

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Gedrucktes Blatt gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Deutschland. — Bezugswechselungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Einzelnen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einbeidiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibender Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahmer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 19. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 385. • 60. Jahrgang.

Der Meinungs-austausch.

Die anfänglich sehr zurückhaltende Aufnahme, welche der Vorschlag des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Berchtold, unter den Unterzeichnern des Berliner Vertrages einen Meinungsaustausch über die Verhältnisse in der Türkei herbeizuführen, gefunden hatte, macht allgemach einer immer weitergehenden Zustimmung Platz. Was die deutsche Regierung betrifft, so war deren Zustimmung zu dem Berchtold'schen Vorschlag von vornherein nicht nur durch das Bundesverhältnis, sondern auch durch die faktisch bekannte Stellung zu den Balkanfragen bedingt, und die Grundlinien für das Verhalten der deutschen Politik in dieser Frage dürften in den Besprechungen, die der Staatssekretär v. Ritterlen-Wächter in Wilhelmshöhe mit dem Kaiser hatte, des näheren festgelegt worden sein. Ebenso wie von deutscher, ist, wie in der Sonntag-Morgenausgabe bereits mitgeteilt wurde, auch bereits von italienischer Seite eine zustimmende Antwort in Wien eingetroffen, und Italien konnte kaum anders handeln, da es ja bei der Kriegserklärung an die Türkei offiziell verpflichtet hat, den dortigen Status quo aufrechtzuerhalten zu wollen, und diesen Zweck verfolgt die von österreichisch-ungarischer Seite ausgehende Anregung in erster Reihe. Die dritte zustimmende Antwort liegt von russischer Seite vor, woraus zugleich hervorgeht, daß bei den Petersburger Konferenzen nichts sonderlich Weltbewegendes über die Lösung der Balkanfragen zutage gefördert sein kann, denn anderenfalls hätte die Regierung des Zaren sich nicht besitz, der österreichischen Anregung nachzugeben. Wo alles liegt, kann Karl allein nicht hoffen; nachdem der Alliierte zugestimmt hat, dürfte auch Frankreich nicht mehr lange auf sich warten lassen, und nach der Ankunft Boinearés in Paris wird wohl eine diesbezügliche Erklärung vom Quai d'Orsay zum Vollausplöz noch Wien übermittelt werden. Endlich wird aber auch, trotz der ablehnenden Haltung der englischen Presse, die im trauten Verein mit den französischen Zeitungen die Berchtold'sche Antwort zu diskreditieren suchte, auf eine zustimmende Antwort von Seiten des britischen Kabinetts gerechnet, womit also dann die formelle, aber auch nur die formelle Zustimmung aller Signatar-mächte des Berliner Vertrages erreicht wäre.

Womit freilich noch gar nichts erreicht wäre, denn die Anregung des Grafen Berchtold ist so unverbundlich wie nur möglich. Sie will nicht als eine „démarche“ gelten, sondern eben nur als eine Anregung, ob es nicht angesichts der Beunruhigung unter den Balkanregierungen und -völkern wegen der Zustände in Albanien an die Albanesen angezeigt sei, daß die Mächte ihren Standpunkt gegenüber der heute vorliegenden Wendung der Balkanangelegenheiten zu erkennen geben. Zweifellos ist es nicht etwa geplant, hierbei auch die Frage eines Friedensschlusses zwischen Italien und der Türkei zur Sprache zu bringen, sondern es handelt sich dabei um ein „Ding an sich“, das aber allem Anschein nach, wenn

nicht mit, so doch neben dem Bündel von Balkanfragen ventiliert werden soll. Die soeben wieder verbreiteten Nachrichten über „halboffizielle türkisch-italienische Verhandlungen zur Feststellung einer Friedensbasis“ haben eine große Wahrscheinlichkeit für sich, da die türkischen Mächteher angehängt der albanesischen Wirren und der übrigen Balkanwierigkeiten wohl allgemach von chronischen Friedensgelüsten befallen sein dürften. Was aber Italien betrifft, so wird es sich darüber klar sein müssen, daß es sich seine ersehnte afrikanische Kolonie auch nach dem etwaigen Friedensschluß noch von den Arabern erkämpfen müssen.

Toch die Tripolisfrage bildet, wie gesagt, nicht nur nicht den Gegenstand des angeregten Meinungsaustausches, sondern sie ist auch kaum noch der dunkelste Punkt des Balkanproblems, dessen albanesischer und mazedonischer Teil als weit verwickelter erscheinen, schon deshalb, weil diese an sich inneren Fragen der Türkei durch die montenegrinisch-bulgarijisch-serbische Begehrlichkeit längst zu äußeren Fragen geworden sind, und zwar zu solchen, an deren Lösung Europa ein außerordentlich starkes Interesse hat. Erfreut sich doch der Fürst von Montenegro, bekanntlich der Schwiegervater des Königs von Italien, der in diesem Fall nicht sehr uneigennützig italienischen Sympathien, und was Bulgarien und Serbien betrifft, so bestreiten diese zwar den Abschluß eines Bündnisses, das natürlich nur gegen die Türken gerichtet sein könnte, aber aus ihren Hoffnungen auf eine „Morgenröte auf dem Balkan“ machen sie kein Fehl.

Nun sollte man eigentlich meinen, daß, wenn alle ketteiligten Mächte bereit wären, auf den angeregten Meinungsaustausch einzugehen, dabei auch etwas herauskommen müßte. Aber in der Diplomatie spielen sich die Dinge zuweilen auch anders ab, und man faßt sich an einem solchen Meinungsaustausch auch beteiligen, um zu verhindern, daß etwas dabei herauskommt! Und so wird man gut tun, trotz alles Wohlwollens für die Berchtold'sche Anregung sich vor irgendwelchem Optimismus zu hüten. Ein genauerer Kenner des Orients, Fürst Bismarck, erklärte einmal in einer Diplomatengesellschaft, es gäbe nur ein Mittel zur Lösung der orientalischen Frage. Welches ist dies Mittel, rief alles erstaunt und erwartungsvoll. Meine Herren, erwiderte der Altreichskanzler, das ist noch allerstrengstes Geheimnis. Ist der Anreger des allerneuesten Meinungsaustausches, Graf Berchtold, wirklich hinter dies Geheimnis gekommen?

Eine deutsch-offizielle Auslassung.

Berlin, 18. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Lage in Konstantinopel und die Stellung der türkischen Regierung hat nach allgemeinem Urteil in der abgelaufenen Woche Fortschritte im Sinne einer Festigung gemacht. Die Zwischenfälle an der Grenze gegen Bulgarien und Montenegro gehen einer, wie angenommen werden darf, friedlichen Erledigung entgegen. Auf die öffentliche Stimmung in der Türkei haben die mit Kriegsgedanken spielenden Äußerungen, die aus Gattinje und Sofia gemeldet wurden, insofern günstig

gewirkt, als beim Austausch einer neuen auswärtigen Gesandtschaft die türkischen Parteien sofort bereit erschienen, die inneren Jermwürfnisse hinter die Pflicht zur Verteidigung des Reiches zurückzustellen. Auch die Verhandlungen mit den Albanesen sind während der letzten Woche im Zeichen weiterer Beruhigung gefördert worden. Die Zustände, die von der Pforte für die Albanen ins Auge gefaßt worden sind, scheinen in Bulgarien, Serbien und Griechenland Besorgnisse wegen einer Benachteiligung ihrer Nationalitäten hervorgerufen zu haben. Um dieser Säkung unter den Balkanvölkern rechtzeitig zu begegnen, hat der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf v. Berchtold die Mächte zu einem Meinungsaustausch auffordern lassen, als dessen Ergebnis in Sofia, Athen und Belgrad aufklärende und beruhigende, in Konstantinopel ermutigende Mitteilungen im Sinne einer Fortsetzung der Politik der Rücksichtnahme auf die Nationalitäten in der Türkei gemacht werden könnten. Die Anregung des Grafen Berchtold ist am letzten Mittwoch durch die Botschaften Österreich-Ungarns den Mächten zur Kenntnis gebracht worden. In Deutschland wurde sie mit freundlichem Entgegenkommen aufgenommen.

Freundliche russische Stimmen.

Petersburg, 18. August. In der „Kosmoje Wremja“ erklärt ein russischer Diplomat in einem Interview, die amtlichen Kreise Russlands glaubten, daß der vom Grafen Berchtold vorgeschlagene Meinungsaustausch der interessierten Staaten wünschenswerte Ergebnisse zeitigen und günstige Bedingungen für eine friedliche Entscheidung der bestehenden Verwicklungen schaffen könne. In einem Artikel sagt das Blatt, als einziges Kriterium für die wirklichen Absichten Berchtolds erscheine die Frage, ob alle Balkanstaaten zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen würden. „Njersch“ nennt den Vorschlag Berchtolds außerordentlich geschickt und glänzend berechnet.

Die Lage der türkischen Regierung.

Id. Belgrad, 17. August. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist dort das Gerücht verbreitet, das Kabinet Balkar beabsichtige, binnen kurzem seine Demission zu geben. Wie es heißt, soll sich die Regierung zu dem Rücktritt aus dem Grunde entschlossen haben, weil ihr gegenüber den albanesischen Forderungen an den Tag geleitetes Entgegenkommen in maßgebenden türkischen Kreisen als zu weitgehend betrachtet wird. Mit der Neubildung des Kabinetts soll nunmehr Riamil-Pascha oder Ferid-Pascha betraut werden.

Die Lage in Albanien.

Der Amnestieerlaß.

wb. Konstantinopel, 18. August. Der Ministerrat beschäftigte sich in der heutigen Sitzung ausschließlich mit der Lage Albanens, welche die Pforte von neuem beunruhigt. Der Ministerrat beschloß, den wegen politischer Vergehen verurteilten Albanesen Amnestie zu gewähren. In türkischen Kreisen versteht man die Haltung der Albanesen nicht, die sie jetzt einnehmen, nachdem das Trabe, das fast alle ihre Wünsche erfüllt, bereits vorgelesen im Dilajet Koffovo bekannt gemacht ist. Amtliche Meldungen heben hervor, daß die Albanesen in Herak eine korrekte Haltung beobachten.

wb. Konstantinopel, 18. August. Das provisorische Gesetz, das den Militär- und Zivilbeamten, welche an den Berggängen in den Dilajets Koffovo, Monastir, Skutari und Janina vom Mai bis Mitte Juli d. J. beteiligt waren, Amnestie gewährt, ist durch ein Trabe sanktioniert worden.

wb. Konstantinopel, 18. August. Der Großwesir hat Ibrahim-Pascha befohlen, die Albanesen aufzufordern, keine

Pascal.

(Zur 250. Wiederkehr seines Todesstages, 19. August.)

Von Dr. Paul Landau.

Pascal ist im Kreise der klassischen religiösen Schriftsteller der Weltliteratur, in diesem Kreise, zu dem Augustin, Meister Eckhart, Luther und Kierkegaard gehören, der typisch französische Geist, der Mann des scharfen mathematischen Verstandes und der kristallklaren Form. Scharf sind die Gegensätze seiner Natur, aber in der Folgerichtigkeit seines Wesens ist er der echte Zeitgenosse Boileaus, Racines und Bossuets. Der Schüler Descartes, der als Knabe die Lehrtage und Beweise Euklids ganz selbständig fand und mit 16 Jahren seine Abhandlung über die Regelsätze schrieb, ist zugleich ein glühender Mystiker, dem die Natur überall die Spur eines verlorenen Gottes im Menschen und außer ihm zeigte. Auf der Höhe der wissenschaftlichen Bildung seiner Zeit, als Physiker und Philosoph gesellschaftlich angesehen und reich, wird er zum finsternen weltverachtenden Asketen, der über den frommen Rufen der Unreinlichkeit nachdenkliche Betrachtungen anstellt. Und dieser ingrimmige Feind aller Herrlichkeiten der Erde, der in seinem 31. Lebensjahr der Wissenschaft entsagte, erhebt sich zum glänzendsten elegantesten Stilisten, zum Klassiker der französischen Prosa, der z. B. einen seiner „Provincialbriefe“ dreizehnmal umgeschrieben hat. Das achtzehnte Jahrhundert hat ihn einen „Genialer“ genannt, die Romantiker einen mystischen Phantasten, Soufin einen „Skeptiker“. Aber durch das ganze Viertel-Jahrtausend, das nun seit seinem Tode verstrichen ist, hat er machtvoll gewirkt als der geniale religiöse Mensch, der seine gewaltigen Erleb-

nisse in einer unnahbarlich meisterhaften Form der Nachwelt hinterlassen hat. Lessing ist ihm in seiner theologischen Entwicklung wie in der Ausbildung seines Stils aufs tiefste verpflichtet; ein Robalis, ein Schleiermacher wurden durch ihn befruchtet, und das französische Volk verehrt in ihm einen der größten Meister und Klassiker seiner Sprache.

Pascals Jugend ist die des überraschend begabten Wunderkinds, das spielend die schwierigsten Leistungen vollbringt. Seine stärkste Neigung geht zur Mathematik und den Naturwissenschaften; der kluge, aber einseitige Vater steigert noch diesen Drang, indem er den Sohn zunächst nur in den alten Sprachen unterrichtet. Das besondere Genie für rechnerischen Scherz und Witz führt ihn bald und überrascht alle, die die Arbeiten des kaum zum Jüngling herangewachsenen kennen lernen. Bis zum 23. Jahre widmet er sich mathematischen und physikalischen Studien, erfindet eine Rechenmaschine, entdeckt das Gesetz von der Schwere der Luft, und schon sieht man in ihm einen zweiten Newton, der neue Rätsel und Geheimnisse der Natur offenbaren wird. Aber dieser bohrende und glühende Geist dringt weiter und tiefer als in die inneren Vorgänge dieser Welt, schwingt sich über die endliche Existenz hinaus zur Anschauung Gottes. „De-Fahrungen“ — die erste 1640, dann die zweite 1654, der der definitive Bruch mit der Welt 1655 folgt — machen ihn zum Gläubigen, zum Jansenisten, zum Bestimmten und Einsiedler. Zeitstimmungen und persönliche Impulse verbinden sich, um die merkwürdig gewalttätige Umwandlung dieser großartigen Forschernatur zu bestimmen.

Die lichte Heidenwelt der Renaissance ward damals in ihren Grundfesten durch die bitter fanatische Glut der Gegenreformation erschüttert. Die alten Mächte der Kirche, Papst

und Klerik, schlugen die Menschheit wieder in ihren Bann und führten innerhalb des Katholizismus zu Sektenbildungen, die nach besonderen individuellen Formen des Glaubens drängten. So entstand in Frankreich neben anderen mystischen Strömungen der Jansenismus, eine Vertiefung der innerlichen persönlichen Frömmigkeit, die zwar nur in der alten Kirche das wahre Heil sah, aber doch manche Berührung mit dem Protestantismus zeigte. So hat man denn auch in Pascal, der sich stets als guter Katholik und treuer Sohn der Kirche fühlte, einen „Reher“ gesehen, und lange Zeit haben ihn Protestanten als ihren Vorläufer und Gesinnungsgenossen geehrt. In die religiöse Reformbewegung, deren Mittelpunkt das Kloster und Erziehungsinstitut Port-Royal war, geriet er durch Einflüsse der Familie, besonders der Schwester Jacqueline, bestimmt, mit Leib und Seele hinein. Der naturverachtende, funkenabstehende, menschenfeindliche Charakter der Anti-Renaissance sollte in ihm seine grandiosste Ausprägung finden. Aber es war die überreizte Geistesstärke eines Kranken, die hier über die übliche Lebensfreude einer gesunden Epoche triumphierte. Um Pascals „Befahrung“ zu erklären, hat man zu allerlei „Wundern“ gegriffen, von Errettung aus Todesgefahr gesprochen. Viel wichtiger ist es, daß mit der ersten „Befahrung“ seine erste schwere Erkrankung zusammenfällt. Von Kind an schwächlich, zart, überempfindlich, wird er von unerträglichem Kopfschmerz gequält. Die Neurasthenie geht bis zur zeitweisen Lähmung der Beine. Sein Nervensystem ist seitdem unendlich erregt, sensibel, leidenschaftlich fühlend. Ohne den Psychiatern, die sich natürlich des „Ralles“ angenommen haben, zu folgen und Pascals religiöse Krisen für Halluzinationen eines Kranken zu erklären, wird man doch betonen müssen, daß die wunderbare

Verfassungen mehr abzuhalten und ihre Beschäftigung wieder aufzunehmen. Die Flüchtlinge sind aufgefordert worden, wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

wh. Konstantinopel, 17. August. Der frühere Deputierte Ismael Kemal, der sich in Kolona befindet, um von dort die südbalgische Bewegung zu leiten, wurde vom Sultan dringend nach Konstantinopel gerufen.

Das Vorgehen der Aufständischen.

wh. Konstantinopel, 18. August. In Kessab gaben die Albanesen anlässlich des Ramadan Plünderzüge in die Luft und verurteilten einige Unglücksfälle. Die Truppen beobachteten den Albanesen gegenüber, deren Zahl nicht mehr als 3000 beträgt, eine ruhige Haltung. Das Blatt „Klemba“ meldet, daß in Kessab 25000 Albanesen eine Versammlung abhalten wollen, um sich über die Gangsamerkeit in dem Vorgehen des Kabinetts zu besagen. Auch sollen die Albanesen verlangen, daß die Minister des ehemaligen Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden. Wie es heißt, sollte die Ministertagung der Regierung mit, die jungen Offiziere bestanden trotz des Vides, den sie ablegten, auf der Bewilligung der weiteren Forderungen der Liga, und die Liga sei nicht in der Lage, sie daran zu hindern. Die Offiziere verlangen im besonderen die Demission der Minister der Justiz und des Marine. Ligisten und Ententisten verdächtigen Hussein.

wh. Saloniki, 18. August. Bahndienstleistungen unterbrochen zwischen Kilkis und Sarigol zwei an den Schienen beschädigte Bomben. Einem herannahenden Personenzug konnten sie rechtzeitig auffallen. Das Juppersonal entfernte darauf die Bomben.

Der Konflikt mit Montenegro.

wh. Konstantinopel, 18. August. (Wiener Korresp. Bur.) In Diplomatentreisen verlautet, wegen der Grenzfrage wurde nicht nur Bulgarien, sondern alle Großmächte in Konstantinopel und Cetinje Ratsschläge zur Ruhe und Besonnenheit erteilen. Der Schritt werde nicht den Charakter einer Intervention haben.

wh. Saloniki, 18. August. Bei Ragusa fand ein Kampf zwischen aus Peisidina zurückkehrenden Anauten und Montenegroisern statt. 3 Anauten und 4 Montenegroisern sind getötet, zahlreiche verwundet worden.

wh. Saloniki, 18. August. Das Badhaus Nischita bei Verone ist von Montenegroisern eingeschloßen und die türkische Garnison verjagt worden.

Ein neuer Überfall.

wh. Saloniki, 18. August. Nach einer Meldung aus Verone wurden die türkischen Hochhäuser an der Linie Verone-Kolofin von den Montenegroisern gestürmt und ihre Besatzungen verjagt. Ein türkischer Oberleutnant und vier Soldaten sind gefallen. Die Montenegroisern machten eine Anzahl Gefangene und bemächtigten sich aller Vorräte.

Eine Mahnung an die Balkanstaaten.

wh. Konstantinopel, 18. August. Die Mächte haben an Bulgarien, Serbien und Montenegro eine Mahnung gerichtet, worin sie erklären, daß diese Staaten auf eigene Gefahr handeln, wenn sie den Frieden in irgend einer Weise stören oder bedrohen. Bei einem kriegerischen Konflikt dürften die Balkanstaaten auf keinerlei Unterstützung rechnen.

Der Krieg um Tripolis.

wh. Rom, 18. August. „Tribuna“ schreibt: General Canova wird in einigen Tagen Tripolis verlassen. Er hat einen vorübergehenden Erholungsurlaub erbeten und will kurze Zeit in Italien verbringen.

Die italienische Flotte.

wh. London, 18. August. Das kaiserliche Bureau erhielt am 17. August eine Depesche, die besagt, daß die italienische Flotte vor Tenedos erschienen ist.

Neue Friedensverhandlungen?

wh. Konstantinopel, 18. August. Hier werden von anscheinend beachtenswerter Seite Informationen verbreitet, nach welchen zwischen der Türkei und Italien nicht offizielle Besprechungen wieder aufgenommen werden, um festzustellen, ob es möglich sei, Grundlagen für offizielle Verhandlungen zu finden.

Aufhebung des türkischen Ausweisungsgesetzes.

wh. Konstantinopel, 18. August. Nach dem „Levante Herald“ soll sich die türkische Regierung mit der Absicht tragen, die Ausweisung der Italiener rückgängig zu machen.

Blume dieser tiefstimmigen Bekanntheit, daß die Herrlichkeit des „Vensées“ aus Krankheit und schwerem körperlichem Leiden entsprossen ist. Aber nicht der Leidende Körper ist die Grundstimmung dieser sehnsüchtig den Himmel suchenden Phantasie, sondern die leidende und im Leiden folge, starke und edle Seele, die in diesem Körper wohnt. Von ihr geht die niedrige Glut, die inbrünstige Begier und die erhabene Melancholie aus; sie zieht aus ihrer Krankheit, in der sie einen Segen und hohen Nutzen erblickt, die Kraft und den Mut, die anderen zu heilen. Man hat in Pascals Postmismus die Grundgedanken Schopenhauers gefunden; man könnte in dem psychologischen Grundgefühl seiner Predigten auch an Nietzsche erinnern; er ist der Kranke, der seinen Beruf zum Arzt entdeckt hat.

Pascal wurde zum Schriftsteller, indem er als Verteidiger des holl. bedrängten Jansenismus auftrat. „Im Jahr der Gnade 1654, Montag, den 23. November, zwischen 11 und 1 1/2 Uhr Nachts“, hatte er nach langen qualvollen Kämpfen in einer ekstatischen Seeligkeit endlich die Erleuchtung gefunden. „Gewißheit, Gefühl, Schauer, Freude, Frieden! . . . Vergessen der Welt und alles außer Gott! . . . Größe der Menschenseele! . . . Freude, Freude, Tränen der Freude! . . . Wollige süße Versöhnung!“ — so stammelt er in sein Tagebuch. Von nun an ist er abgestorben für alle Welt, haust in einer Zelle bei Port-Royal, fastet sich, fastet streng und trägt einen eisernen Stachelgürtel auf dem bloßen Leib. Nur die Not und das Drängen seiner Freunde zieht ihn auf den literarischen Kampfplatz geleiteter Hände. Die Jansenisten hatten damals gegen ihre Widersacher, die Jesuiten, eine schwere Niederlage erlitten; die glänzende Verteidigung und Rehabilitierung brachte Pascal in seinen berühmten „Briefen an einen Freund in der Provinz“. Die ersten drei Schreiben behandeln theologische Probleme und bezeichnen nur die letzten Anfängerschritte des Autors auf

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach kurzen Krankheitslager ist in Berlin die Witwe des im Januar d. J. verstorbenen Reichskanzlers v. Radowski im 72. Lebensjahre gestorben.

* Keine Englandreise des Kronprinzenpaares. Der Kammerherr des Kronprinzen depechierte von Danzig aus dem Berliner Korrespondenten der „Evening News“, daß dort von einer Reise des Kronprinzenpaares nach England nichts bekannt sei.

* Zur Japanreise des Prinzen Heinrich. Der japanische Geschäftsträger Votschostwa Habita überreichte in Berlin eine Note, die sehr herzlich für die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten dankt. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Der Kaiser, des Unterzeichneters allergnädigster Herr, vernahm tiefgerührt, daß der deutsche Kaiser allergnädigst geruhte, dem Prinzen Heinrich als Vertreter zu den bevorstehenden Trauerfeierlichkeiten zu entsenden. Der Unterzeichnete wird demnächst beauftragt, den Ausdruck des herzlichsten Dankes für die durch die Entsendung eines so nahen Verwandten allergnädigst bezeugte innige Teilnahme zu fügen zu legen.“

* Zur Landtagswahl in Cypeln. In der in Breslau abgehaltenen Sitzung des Wahlkreisamteos der Zentrumspartei wurde, der „Schles. Volksztg.“ folge, ein Zusammengehen mit den Polen anlässlich der Erziehung für den Landtagsabgeordneten Pfarrer Kapisa (Kole), (Cypeln), abgelehnt. Mit Zustimmung des Komitees legte darauf Justizrat Bodarz (Cypeln), der dem Zentrum angehörende zweite Abgeordnete des Bezirks, ebenfalls sein Landtagsmandat nieder. Die erst zur die nächste Landtagswahl beschlossene Vereinbarung mit dem deutschen Wahlverein tritt nunmehr sofort in Kraft. Bodarz wird wiederum als Zentrumskandidat aufgestellt.

* Ein neues Kaiserbild auf den Geldstücken. Es besieht die Absicht, vom 25. Regierungsjubiläum des Kaisers ab ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt ab in den Verkehr gelangen, zu prägen. Das Kaiserbildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen stammt aus dem Beginn der Regierungsjahre unseres Kaisers und stellt dementsprechend den Kaiser im jugendlichen Alter dar. Es soll nun ein neues Portrait des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Haas und Bruststück bescheidet sind, und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Gardehussare. — Ferner soll eine Erinnerungsmedaille zur hundertjährigen Feier der Erhebung Preußens gegen das französische Joch in den Verkehr gebracht werden. Für die Erinnerungsmedaille werden voraussichtlich ebenfalls Dreimarkstücke gewählt werden.

— Ein Linte-Erlass. Ein Rundverlaß des preußischen Ministeriums beschäftigt sich mit der — Linte. Der Erlass, der u. a. im „Zentralblatt der Bauverwaltung“ zu finden ist, betrifft die amtliche Lintenprüfung und beginnt wie folgt: „Grundzüge für amtliche Lintenprüfung: 1. Klassifizierung der Linten. Die Linten werden eingeteilt in „Urkundenlinter“ (früher Klasse I) und „Schriftlinter“. Bei letzteren werden unterschieden: a) Eisengallusschreiblinter, b) Blauholz- und Farbstoffschreiblinter.“ Von der Urkunde linter wird alsdann verhandelt, daß sie eine Eisengallustinte sei, die nach achttägigem Trodnen an der Luft tiefdunkle Schrift liefert. Es folgt eine höchst gelehrte Auseinandersetzung über die chemische Zusammensetzung einer tiefdunklen Linte, worauf es heißt: „Die Linte muß leicht aus der Feder fließen und darf selbst unmittelbar nach dem Trodnen nicht klebrig sein.“ Ebenso haarscharf werden die Schreiblinter auf Herz und Nieren geprüft. Der Erlass ist von dem gesamten königlichen Staatsministerium, an der Spitze von Vethmann-Hollweg, unterschrieben. Mit Recht bemerkt zu diesem Erlass die „Königsberger Hartungsche Zeitung“: „Sind derlei unmaßstäbliche Anordnungen, denen der Ministerpräsident samt seiner ganzen Mitarbeiterchaft feierlich beipflichten muß, heutzutage unumgänglich nötig? Gerät dabei der Amtsbetrieb nicht gar zu tief in die Materie, um die es sich handelt?“

* Die bingliche Sicherheit der Bauforderungen. Eine allgemeine Infraktion des zweiten Teiles des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1909, betreffend die Bauforderungen, der sich befanntlich auf die bingliche Sicherheit der Bauforderungen erstreckt, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht in Aussicht genommen. Das offizielle Blatt führt dazu aus: „Weber in Preußen nach in den anderen Bundesstaaten liegen

einem ihm fremden Gebiet. Aber von da an wird sein Auftreten feigegeu und sicher; sein Triumph treibt ihn immer weiter vorwärts; immer vernichtender hebt er seine strahlende scharfe Waffe, und die Provinzialbriefe werden zum ersten Mal in der Welt der französischen Provinz, zu dem Meisterpamphlet der Weltliteratur. Es ist der heftigste Angriff, der je gegen die so viel und so heilig angegriffenen Jesuiten gerichtet wurde. Die bedenklichen Seiten ihrer Morallehre, ihr Paktieren mit den Schwächen und Fehlern des Menschen — all das wird mit unerbittlicher Logik als Widerspruch aufgedeckt und mit einer hohen menschlichen Würde, aus einem Gefühl idealer Reinheit bekämpft. Egenen voll diaphaner Anschaulichkeit und schneidender Ironie machen die religionsgeschichtlichen Erläuterungen zu Kunstwerken. Die erregende Schrift, die über alle Löwe vom stillen Pathos bis zum leichten Spott verfügt, vollzog einen Akt sittlicher Hygiene“, der für die Reform des Jesuitenordens selbst von segensreichen Folgen war.

In den letzten drei Briefen leuchten bereits Ideen hindurch, die zu dem unvollendet hinterlassenen Lebenswerk Pascals führen, dem er seine Innerlichkeit und seinen Ruhm als religiöser Denker verdankt. Die Zeit der Blüte und Wirkabschiedenheit in seinem kurzen, nur 36 Jahre währenden Leben hat er trotz körperlicher Hilflosigkeit dem leidenschaftlichen Ringen um die höchsten Fragen gewidmet und seine Gedanken („Vensées“) auf einer Menge loser Blätter aufgezeichnet, die in seinem Nachlaß gefunden wurden. Sie hatten zu einem großen Werk über die christliche Religion, einer „Apologie“, verarbeitet werden sollen und wurden zuerst 1670 in Auswahl von Pascals nächsten Freunden, dann immer vollständiger und genauer bis in die allerneueste Zeit veröffentlicht; sie bilden die trümmernhafte und doch unvergängliche Krönung seines Schaffens, weil in ihnen die einzigartige Persönlichkeit des großen Kämpfers um Gott und Ewigkeit

die Verhältnisse derart, daß sich eine so tiefsehende, in ihrer Wirkung unabsehbare allgemeine Maßregel rechtfertigen ließe. Der Bauzweifel zeigt sich hauptsächlich in Berlin begrenzten Gebieten, besonders in Großstädten und Industriebezirken, wo Boden Spekulationen ungünstige Verhältnisse für die Bautätigkeit geschaffen haben, und wo eine genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der Auftraggeber nicht immer verschafft werden kann. Auf dem platten Lande und in kleineren und mittleren Städten haben sich erhebliche Auswüchse nicht in umfangreichem Maße gezeigt. Als ein wirksames Mittel, unzuverlässige Bauunternehmer aus dem Baugewerbe auszuschließen, hat sich die auf Grund des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung vorgegebene Unterlegung des Gewerbebetriebes je länger, je mehr erwiesen. Handwerkerkammern, Innungen und andere Korporationen sind in neuerer Zeit in größerem Umfang mit Anträgen an die Polizeibehörden herantreten, und diese haben die Anträge nachdrücklich verfolgt, so daß auf eine Befundung der Verhältnisse mit Erfolg hingearbeitet werden konnte. Ob und inwieweit die Anwendung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen für einzelne Gebiete oder Gemeinden in Kraft zu setzen sein wird, wird von den besonderen Verhältnissen abhängig sein, deren Feststellung durch die Regierungen im Gange ist.

* Bergarbeiter-Verfassungen. Der alte Bergarbeiterverband hielt gestern in Bochum und Dortmund eine Reihe von Bergarbeiter-Verfassungen ab, in denen die Redner über das Thema: „Das Massenunglück auf Juche-Vorkirgen“ und der Bergarbeiter-Verfassung“ sprachen. In der von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung im Bochumer „Schützenhof“ erhob Köstler (Bochum) schwere Anschuldigungen gegen die Verwaltung der Juche-Vorkirgen“. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der unabhängige, itatlich besoldete Grubenkontrolloren verlangt werden, die von den Arbeitern mittels geheimer direkter Wahl aus ihrer Mitte gewählt werden.

* Das Grubenunglück in Werthe und die sozialdemokratische Presse. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in ihrem wöchentlichen Rundblick gegen die sozialdemokratische Presse, die nach jener Klassenkämpferischen Art, die selber nicht die einfachste Gerechtigkeit über mag, an der Unwahrscheinlichkeit festzuhalten sucht, daß das Grubenunglück in Werthe keinen „hinreichenden“ Einfluß auf den Verlauf der Jubiläumsgesteiern in Essen ausgeübt hätte.

* Der Bund deutscher Stellenvermittler hat kürzlich in Berlin seine Hauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende des Bundes, Grunow, sowie der Schriftführer, Wolfenbaur, und auch der Vorsitzende des Bundes in Frankfurt, Binf, legten dar, daß die Lage der Stellenvermittler in den meisten Städten geradezu verheerend sei. Hunderte von erledigten Stellenmittlern wären infolge der niedrigen Löhne bereits gezwungen worden, ihre Bureaus zu verlassen. Die Regierung, die durch die Herabsetzung der Gehälter die Auswüchse eines an sich wichtigen und notwendigen Gewerbes habe treffen wollen, habe gerade das Gegenteil erreicht, denn überall sollten sich wilde Stellenvermittlungen aus dem Boden, über die eine Kontrolle gar nicht möglich sei. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die teilweise vollständig unzureichenden Tagesentlohnungen und die verschiedenen Artveränderungen bei Auslegung des Stellenvermittlergesetzes erfordern eine nochmalige eingehende Beratung und Revision des Gesetzes durch den Reichstag. Die jetzigen Auslegungen entsprechen keinesfalls der Absicht des Gesetzgebers, sowie der Verfassung. Die sämtlichen Stellenvermittler bezeichnen sich als Angehörige des Mittelstandes. Diesen zu unterstehen und ihm zu helfen, ist ihre eine vornehmliche Sorge der Regierung gewesen. Der Bund deutscher Stellenvermittler hofft von einer nochmaligen Beratung durch den Reichstag eine gerechtere Beurteilung der Lage der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Attentat auf einen Erzbischof. Wien, 18. August. Als Weidbisch Pfleger sich in Begleitung eines Dieners um 1 1/2 Uhr vormittags im Ornat vom kaiserlich-königlichen Palais in die Stephanskirche zum Hochamt anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers begab, wurde er vor der Kirche von einem Individuum durch einen Messerstich verletzt. Die Verletzung ist anscheinend leicht. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist nach den vorgefundenen Papieren der 27jährige Hermann Prinz Weidbisch Pfleger erhielt bei dem Attentat eine vier Zentimeter tiefe scharfkantige Wunde an der rechten Schulter, die bis an das Schultergelenk geht. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Das Befinden des Bischofs war heute Abend zufriedenstellend. Der Täter gestand im Verlaufe des Verhörs, daß er ursprünglich den Angriff auf den Erzbischof Nagl beabsichtigt habe. Aber die

sich klar und lauter widerspiegelt. Der Gedankengang dieses Dognus auf das Christentum, den man das philosophische Gegenstück zu Dantes „Göttlicher Komödie“ genannt hat, läßt sich etwa so rekonstruieren: Alles in uns und um uns fließt über die unsägliche Schwäche und Niedrigkeit unserer Existenz. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir!“ Nirgend sonst ist die Zümmlichkeit des Menschen, dieses „Wurms im Staube“, so ergreifend und so grell gemalt worden. Dem Jubelruf der Renaissance über die Gottähnlichkeit unserer Natur, wie ihn etwa Pico della Mirandola ausgeprochen, stellt hier Pascal die grimmigste Verachtung alles Irdischen entgegen. In der Schwachheit unseres Organismus, in der Ohnmacht unseres Denkens, in der Stumpfheit unserer Sinne, in der Witzigkeit unserer Erde im Weltall — überall genit hohle Verzweiflung entgegen. Zwischen der Ewigkeit und dem Nichts schwebt der Mensch, ein armseliger Punkt. Mit einer wilden Wut wühlt sich Pascal hinein in die Abgründe und die Wirrnisse der Menschennatur und erweist mit feinsten Psychologie die Nichtigkeit aller Ideale. Und doch lebt in uns die unüberwindliche Gewißheit, daß wir zu einem besseren Geschick bestimmt sind, der heße Glaube an etwas Ewiges. „Hört die Stimme Gottes! Klammert Euch an die einzige Rettung, die in den irdischen Glaubenssätzen des Christentums dargeboten ist. Der Glaube allein kann uns so gut und so glücklich machen, als man es in diesem Leben sein kann. Niemand ist so glücklich, so vernünftig, so tugendhaft und liebenswert, als der wahre Christ.“

Die französische Sprache hat keine schöneren Seiten, als die einfachen und strengen Linien dieses unvergleichlichen Gemäldes“, hat Sainte-Beuve gesagt. Manche Elände der „Vensées“, der Beweis der Wahrheit der christlichen Lehre aus dem alten Testament, aus den Propheten, den Wundern mögen heute nicht mehr ihre unmittelbare Wirkung tun. Von stets gleicher Wahrheit und Erhabenheit bleibt die

Notize zur Lat machte Prinz, der anscheinend geistesgehebr ist, keine Angaben. Nach einem weiteren Telegramm aus Wien hat der Urheber des Attentats, Prinz, sein Leben abweisend im Kerker und im Irrenhaus verbracht. Seit den letzten sieben Jahren stand er mit geringen Unterbrechungen in irrenärztlicher Behandlung. Am 18. August d. J. war er aus der Irrenanstalt „Am Steinhof“, in die er wegen Schwachsinn eingeliefert worden war, als geheilt, aber moralisch defekt, entlassen worden. Er kam dann nach Wien, wo er mittellos im Asyl lebte, da er keine Arbeit finden konnte.

Belgien.

Peinlicher Zwischenfall auf einem französischen Panzer-Schiff. Antwerpen, 18. August. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern nachmittag im Antwerpener Hafen. Kurz vor der Abfahrt des französischen Panzerschiffes „Marsaille“, das bekanntlich ebenso wie ein deutsches und englisches Kriegsschiff zur Begrüßung des belgischen Königs paares im Antwerpener Hafen eingelaufen war, desertierten etwa 40 Matrosen des Kriegsschiffes und beschimpften die Offiziere von den Raimauern unter den Augen einer nach Tausenden zählenden Volksmenge, sowie in Anwesenheit zahlreicher deutscher Matrosen von der „Victoria Luise“. Mehrere der Deserteure rissen ihre Rangabzeichen mit den Zähnen von den Ärmeln und schleuderten sie in die Schelde. Das Publikum nahm entschiedene Stellung gegen die Deserteure, die vielfach bedroht wurden. Einige belgische Matrosen forderten sie heraus und hätten ihnen übel mitgespielt, wenn nicht die Hafenbehörden eingeschritten wären. Die „Marsaille“ dampfte unter Hochrufen der Volksmenge auf Frankreich, auf die „Marschall“ und auf die französische Marine ab, während die Mannschaft der „Marschall“, die noch an Bord geblieben war, Hochrufe auf Belgien ausbrachte. Die Deserteure befragten sich über schlechte Kost, über zu strenge Disziplin an Bord und über das Benehmen der Offiziere ihnen gegenüber. Eine Anzahl der desertierten Matrosen hat bereits an Bord fremder Schiffe Dienst genommen. Viele von ihnen durchziehen die Straßen der Stadt und die Bierhäuser und sind zum größten Teil betrunken. Der Zwischenfall hat in allen Kreisen außerordentlich großes Aufsehen hervorgerufen. Die Bevölkerung mißbilligt in scharfen Worten die Haltung der französischen Deserteure. (Vergl. Letzte Nachrichten.)

Marokko.

Mulay Hafid ist in Frankreich. Marseille, 17. August. Mulay Hafid ist mit Befolge heute morgen nach Wien abgereist. (Wo er inzwischen bereits eingetroffen ist. D. Red.) Der Präsekt begrüßte den Sultan bei der Anfahr. Mulay Hafid dankte für die ihm von den Behörden und der Bevölkerung Marokkos erwiesenen Sympathieausdrückungen. Die Aufständischen. Fez, 18. August. Die von der Kolonne Voin am 14. August geschlagene Parza zählte 4000 Gewehre, größtenteils von den Stämmen am rechten Ufer von Uera. Der Feind erlitt schwere Verluste. Der Moghi ist nach Kolao entflohen.

Persien.

Der kriegerische Widerstand der Schahsewennen gegen die vordringenden Russen. Tiflis, 17. August. Über den Vormarsch russischer Abteilungen nach Persien wird amtlich gemeldet: Oberst Tolmatzschoff rückte aus Tiflis gegen den Reiter des Gadschanodabstammes vor und warf sie auf den Berg Kojchedag zurück. Die Russen hatten zwei Tote und drei Verwundete. General Sidarow überfiel auf dem Berg Tuden Salwan unweit der Schahsewennen, welche der Abteilung des Obersten Tolmatzschoff gegenüber eine grobe Stellung einnahmen und bemächtigte sich des ganzen Lagers. In der Umgegend von Akbulak warf eine russische Abteilung 200 Schahsewennen, welche den russischen Vorposten von Akbulak abzuschnitten versuchten, zurück. Die Russen hatten fünf Tote, darunter einen Offizier, und einen Verwundeten. General Sidarow beabsichtigt, in der nächsten Zeit ein gemeinsames Vorgehen mit der Abteilung Tolmatzschoff gegen die Schahsewennen in nördlicher Richtung, wovon Tolmatzschoff die Gadschanodabstammerei vollständig zerstreut haben wird.

Japan.

Die österreichische Vertretung zur Beisehung Mutsuhitos. Wien, 17. August. Mit der Vertretung des Kaisers bei der Leichenfeier des Mikados ist der österreichische Botschafter in Tokio betraut worden, der im Auftrage des Kaisers am Sorg einen Kranz niederlegt.

Vereinigte Staaten.

Taft und die Sanction der Panamalanalbil. Washington, 17. August. Präsident Taft erklärte heute

er wäre sich noch nicht klar darüber, ob er die Panamalanalbil unterzeichnen könne. Er würde frühestens in der nächsten Woche seine Entscheidung darüber treffen. — Das Repräsentantenhaus nahm den Bericht der Kommission beider Häuser über die Panamalanalbil an. Präsident Taft erklärte, die Bestimmung, daß amerikanische Schiffe gebührenfrei sein sollen, würde den Vereinigten Staaten wahrscheinlich Schwierigkeiten bereiten. Er empfahl ein Amendement, das fremden Nationen gestattet, die Frage der Gebührenfreiheit von amerikanischen Gerichtshöfen prüfen zu lassen.

Der 82. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

Wb. Wien, 18. August. Der Geburtstag des Kaisers, der gestern sein 82. Lebensjahr vollendete, wurde in Wien und in der ganzen Monarchie wie in den Kolonien festlich begangen.

Wb. Wien, 18. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt zu dem Geburtstag Kaiser Franz Josephs: Mehr als zwei Menschenalter lenkt Kaiser Franz Joseph in ungebeugter Kraft die Geschicke seiner Völker. Mit starkem Arm wuhle er die Monarchie aus stürmischen Wogen in ruhige, friedliche Bahnen zu leiten. Mit den Völkern Österreich-Ungarns beugt sich die ganze gefittete Welt vor dem erhabenen Fürsten, der sie als einen der mächtigsten Schirmherrscher des Friedens kennt und als weithin leuchtendes Vorbild aller Regententugenden bewundert.

Ordensauszeichnungen.

hd. Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtstages Kaiser Franz Josephs, der am heutigen Sonntag sein 82. Lebensjahr vollendet, erhielten der Minister des Innern Baron Heinold und der Finanzminister Ritter v. Palecki den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse.

Die Festlichkeiten auf Schloß Wilhelmshöhe.

Wb. Wilhelmshöhe, 19. August. Um 1 Uhr fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph ein Frühstück bei dem Kaiserpaar statt, wozu die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen waren. Bei der Tafel saßen die Majestäten einander gegenüber, rechts vom Kaiser Botschafter Graf Szögonyi, Generaloberst Plessen, Major Freiherr v. Bienerth, Oberstleutnant Freiherr Reichard, links Staatssekretär v. Riederlen, Botschaftsrat Freiherr von Plotow, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Korvettenkapitän Graf Colledero-Mannsfeld, rechts von der Kaiserin Prinz Heinrich, Prinzessin Viktoria Luise, Botschafter Prinz Kalibor und Corbey, links der kommandierende General Freiherr v. Scheffer-Bohade, die Hofdame Gräfin Rankau, Generaladjutant Freiherr v. Lynder und Oberpräsident v. Hengstenberg.

Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelms.

Wb. Wilhelmshöhe, 19. August. Das Frühstück fand im Hortensienaal statt. Bei dem Eintritt der Majestäten spielte die Musik den Radetzky-Marsch. Im Verlauf des Mahles trachte der Kaiser, welcher österreichische Feldmarschalls-Uniform trug, folgenden Trinkspruch aus: „Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben. Es gilt Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich und König von Ungarn, dem wir alle, auch außerhalb der Grenzen seines Landes, von Herzen Verehrung und Liebe zollen, es gilt Meinem treuen Freund und Meinem festen verbündeten Waffenbruder, dem Vorbild und dem verkörperten Pflichtgefühl an der Arbeit für sein Volk und sein Land. Gott schütze, erhalte und segne seine Majestät den Kaiser und König!“ Nach der Tafel hielten die Majestäten im Gartensaal Cercle.

Wb. Cassel, 18. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute abend von Wilhelmshöhe nach Cassel, das Festschmuck angelegt hatte. Die Majestäten wurden allenthalben vom Publikum lebhaft begrüßt. Im Theater war auf Allerhöchsten Befehl Théâtre paré angelegt. Das Haus war von der Casseler Gesellschaft gefüllt. Vom Intendanten Grafen

Wlandt geleitet, betraten die Majestäten die Hofloge. Mit ihnen traten an die Brüstung der Loge Prinzessin Viktoria Luise und Botschafter Szögonyi-Maria. Das Orchester spielte die österreichische Nationalhymne. Hierauf brachte der Oberbürgermeister von Cassel ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Gegeben wurde Kreuzers Nachhauer in Granada“ unter musikalischer Leitung von Dr. Zulauf. Die Neueinstudierung war sehr gut. In der Pause hielten die Majestäten Cercle und es wurden Erfrischungen gereicht. Der Kaiser besichtigte auch die neuen im Foyer aufgestellten German Schäfers und Goethes. Mit den Majestäten waren sämtliche Herren und Damen der Umgegend, Staatssekretär von Niederlen-Wächter und die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft anwesend.

Die Feier in der Berliner Kolonie.

Wb. Berlin, 18. August. Die österreichisch-ungarische Kolonie beging den Geburtstag Kaiser Franz Josephs mit einem Festmahle im Zoologischen Garten. Mit den Vertretern der Stadt nahmen diejenigen aus der Finanzwelt und Handelswelt sowie aus Kunst und Literatur an der Festlichkeit teil. Es wurde auch der Tage gedacht, die in Wien und Budapest den Vertretern der Berliner Stadtgemeinde bereitet wurden.

Luffahrt.

Fernfahrten der „Gansa“ und der „Victoria Luise“.

Wb. Hamburg, 18. August. Das Luftschiff „Gansa“ flog heute früh 7 Uhr zu einer Fahrt nach Hannover auf. Um 2,15 Uhr ist das Luftschiff wieder über Hamburg erschienen und nach einigen Schleifenfahrten um 2,45 Uhr glatt vor der Halle gelandet. Die „Gansa“ fuhr auf der Rückfahrt mit dem Winde, so daß sie die Strecke in nahezu zwei Stunden zurücklegte. Auf der Rückfahrt befand sich unter den Passagieren auch Generalfeldmarschall von Bock und Wollach, der sich über die Fahrt sehr befriedigt äußerte. Um 3,50 Uhr ist das Luftschiff nochmals zu einer Passagierfahrt über Hamburg und die nähere Umgegend aufgestiegen. — Am Dienstag soll die wegen ungünstiger Witterung nicht ausgeführte Fahrt der „Gansa“ nach Rügen mit Überfliegen der Orte Brunsbüttel, Döberan, Rostock und Warnemünde stattfinden. Für Sonntag, den 25. August, ist ferner eine Landungsfahrt nach Wilhelmshaven beabsichtigt.

Wb. Dresden, 18. August. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute früh 6,10 Uhr in Gotha zu einer Fahrt nach Dresden mit acht Passagieren aufgestiegen und in Dresden um 9,20 Uhr eingetroffen und nach einer Schleifenfahrt über der Stadt auf dem Exercierplatz Heller glatt gelandet. Um 11 Uhr trat das Luftschiff nach einer weiteren Schleifenfahrt über der Stadt die Rückfahrt an.

Eine „Generalkabarett“ der „Gansa“. Hamburg, 17. August. Das Luftschiff „Gansa“ machte heute früh eine Übungsfahrt, an der sich u. a. der Chef des Generalstabes der Armee General der Infanterie v. Molke, fünf weitere Herren vom Generalstab, sowie der Direktor der hiesigen Seewarte Kapitän Behn teilnahmen. Der Aufstieg erfolgte um 7 Uhr 45 Min. bei festem, eis bis zwölf Sekundenmeter starkem Wind. Die Fahrt ging eisabwärts bis Cuxhaven, sodann über Brunsbüttel und Elmhorn zurück nach Hamburg. Um 11 Uhr 30 Min. ist das Luftschiff glatt gelandet. Insgesamt sind 200 Kilometer trotz des starken Windes in ca. 1 1/2 Stunden zurückgelegt worden. General v. Molke sprach sich über die Leistung außerordentlich befriedigt aus.

Vom Culerflugplatz. Frankfurt a. M., 17. August. Heute erfüllte Leutnant v. Kirchbach, Infanterie-Regiment Graf Bose Nr. 81, auf einer Culerflugmaschine die große Feldpilotenprüfung. Diese besteht aus einem Stundenflug über Land in 500 Meter Höhe. Anstatt der vorgeschriebenen 500 Meter wurde eine Höhe von 2000 Meter erreicht. Die Landung erfolgte im Gleitflug auf 100 Meter Höhe mit vollständig abgeheiltem Motor. Es flogen ferner Leutnant v. Sidessen vier Stunden und Leutnant Sommer eine Stunde. Bei familiären Flügen wurde die Stadt Frankfurt in großen Höhen überflogen. Einmal befanden sich zwei Maschinen zu gleicher Zeit über der Stadt und über den Wäldern.

Ein neuer Fernflug Paris-Berlin. Bochum, 10. August. Der französische Flieger Audemars, der gestern früh in Paris

Schilderung der Menschennatur, aus tiefster Menschenkenntnis geboren, bleibt die Schilderung der Seele, die die Geheimnisse alles Seins zu erschließen strebt. Pascal hat in seinem Stil das Natürliche und das Einfache betont. Er spottet über leeren Redepomp, über die Antithesen, die wie „blinde Fenster“ sind, über die unklare Eleganz. Das scharfe Relief der Sätze, der rasche padende Vergleich, die überraschende Lebhaftigkeit der Wendung — das etwa sind seine Mittel. Aber trotz des Mangels an jedem Schmaud und jeder rhetorisch ist eine unügelige Annuit und schwermütige Sätze der Melodie, eine ärtliche Weichheit über seine Sätze ausgegossen. Man hat seinen Stil mit dem Michelangelos verglichen in der Monumentalität und Schärfe der Konturen und zugleich mit dem Rembrandts in dem magischen Schimmer des Halbdunkels. So wächst die zarte Gelehrtenfigur des Kranken Grüblers zu einer jener ewigen Propheten- und Sehergestalten empor, wie sie die höchste Kunst uns sichtbar gemacht hat.

Rus Kunst und Leben.

Operetten-Theater. Am Samstagabend begrüß das recht zahlreiche Publikum die Uraufführung von „Fraulein Dorette“ unter Lachen, Johlen, Hissen und Pfeifen. Und zwar mit Zug und Hoch! Der Komponist, gleichzeitig Librettist L. Albert, arbeitete seine Melodien nach so bekannten Vorlagen, daß eine Kritik sich erübrigt. Das Stück ist entschieden phantastisch und es liege sich aus dem Gange etwas machen, wenn der Verfasser sich nur etwas mehr Mühe in der Durcharbeitung gegeben hätte. Es wird heutzutage so viel Wertloses aufgeführt mit großem Erfolg, daß dieses Vaudeville mit dem hübschen, vielversprechenden Titel nicht besser und schlechter wäre, wie schon so manches an gleicher Stelle gesehene Nachwerk. So aber, kam nur ein krauser Unfimm zustande, demgegenüber auch die Regie von Heinz Wendenhöfer, der wie immer in guter Maske eine

drollige Dope schuf, sich machtlos erwieß. Doch ließ der junge Künstler es diesmal auch scheinbar an der nötigen Umsicht fehlen und gab ohne weitere Überlegung den „Intentionen“ des „Dichterkomponisten“ nach. Walter Reiz-Hildebrandmann und Eise Müller sagten bemerkenswert unter dem Ensemble hervor, doch konnten auch sie den Vankeroth des Stückes nicht aufhalten. Kapellmeister Lindemann schlug schier verzweiflungsvoll den Takt und hieb mit seinem Taktstod zum Schluß den gordischen Knoten durch. Allem Anschein nach beendete er die Komödie noch vor dem eigentlichen Schluß und der Vorhang senkte sich eiferig über eine grobe — Plamagel! B. v. N.

Eine Hans-Sachs-Vorstellung veranstaltete gestern abend Direktor Kossin vom Kurtheater Langenschwalbach Schlangenbad im großen Saal der „Bartburg“, und zwar vor Mitglieder und Gästen des „Männergesang-Vereins“. Aufgeführt wurden vier lustige Schwänke: „Der fahrende Schüler im Paradies“, „Der tote Mann“, „Der Krämerforb“ und „Das heiße Eisen“. Die Auswahl der Stücken war nicht schlecht, die Ausführung vorzüglich. Herr Kossin, der die Veranstaltung mit einem kurzen Vortrag über die Hans-Sachs-Bühne einleitete, hatte Recht: die Schwänke des Poeten und Schöpfers aus Nürnberg sind auch heute noch genießbar, selbst wenn sie, wie gestern, in neuer Anlehnung an die Verhältnisse des 16. Jahrhunderts, in primitivsten Bühnenschemen gegeben werden. Plakate mit der Aufschrift „Stube“, „Garten“ oder „Strage“ wiesen der Phantasie der Zuschauer den Weg, und es ging vorzüglich. Reizlich darf der Zuschauer nicht verpassen, daß es sich bei der Aufführung Hans-Sachs'scher Schwänke nicht nur um Nachahler, sondern ziemlich in erster Linie um literaturhistorische Reminiszenzen handelt, an dem man nur dann seine ungetrübte Freude hat, wenn man sich recht in den Geist der alten Zeit und in die Realität der Zeitgenossen des Dichters versenkt. Der Beifall, den die vier Schwänke fanden, beweist übrigens, daß es gar nicht so schwer

ist, zu Hans Sachs' Wesen und Art Stellung zu nehmen, namentlich dann nicht, wenn er in einer Weise interpretiert wird, wie das gestern geschah. Die Künstler boten durchweg prächtige Leistungen; den meisten Beifall — und einen großen Blumenstrauß — fand Frau Tilde Lipski als Frau Eise im „toten Mann“, aus der sie geradezu eine klassische Schwankfigur machte. -n-

Klein Chronik.

Theater und Literatur. „Die Venus mit dem Papagei“ von Lothar Schmidt wurde im Düssel-dorfer Schauspielhaus bei der Uraufführung mit freundlichem Beifall aufgenommen. — Albert Herzog, der Chefredakteur der „Bad. Presse“, beging am 15. August sein 25 jähriges Journalistenjubiläum.

Silbende Kunst und Musik. Edith Walker, von der wir kürzlich berichteten, daß sie wieder in ihr Hamburger Engagement zurückkehren werde, soll nun doch kein festes Engagement annehmen, sondern nur noch Gastspiele absolvieren, von denen sich das Hamburger Stadttheater für die kommende Spielzeit zehn gesichert hat. Edith Walker hat ihren ständigen Wohnsitz nach München verlegt. — Dem Direktor der Leipziger Philharmonischen Konzerte und des Kurorchesters in Bad Nauheim Professor Hans Winderstein wurde vom König von Norwegen das Ritterkreuz erster Klasse des St. Olafordens verliehen.

Wissenschaft und Technik. Der Rat der Stadt Leipzig hat dem berühmten Leipziger Philosophen Erzengel Professor Dr. Wilhelm Wundt eine Glückwunschadresse gewandt, in der dem großen Gelehrten für seine Wirksamkeit an der Leipziger Universität Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. — In Konstantz starb am 15. August der Prälat Martin Schlicher, der Gründer des Colapsus, im Alter von 81 Jahren. — Zu Ritters des Ordens Pour le mérito wurden der Meteorologe Major Julius v. Gann in Wien und der Anatom Sir William Turner in Edinburgh ernannt.

zum Fluge nach Berlin aufstieg, ist gestern nachmittag 4 1/2 Uhr auf dem Flugplatz Wanne glücklich gelandet. Vorher hatte er Landungen in Bochum und Gallern vorgenommen. Die eigentliche Flugzeit von Paris bis Wanne hat nur sechs Stunden gedauert. Der Flieger will heute wieder aufsteigen, um nach Johannisthal zu fliegen. Der deutsche Aviatiker Lubbe will Audemars eine Strecke weit begleiten.

Der Flug über die deutsch-französische Grenze. Müllhausen, 17. August. Wie jetzt feststeht, handelte es sich bei dem Flug französischer Flieger über die deutsche Grenze nicht um Offiziersflieger, wie das „All-Kirchbacher Kreisblatt“ berichtete, sondern um französische Zivilaviatiker, die anlässlich des großen Feuerwehreffestes in Velfort einen Aufstieg unternommen haben und hierbei über die deutsche Grenze geflogen sind.

Deutscher Ortskrankenkassentag.

sh. Köln, 18. August.

Unter zahlreicher Beteiligung von Regierungsbevollmächtigten und Delegierten fast aller Ortskrankenkassen des Deutschen Reiches trat heute hier selbst die 19. ordentliche Mitgliederversammlung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen zum 19. Deutschen Ortskrankenkassentag zusammen. Vorsitzend ist u. das Reichsversicherungsamt, der Oberpräsident der Rheinprovinz und die Stadt Köln. — Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten, eine Frage, die bekanntlich die neue Reichsversicherungsordnung ungelöst gelassen hat, so daß zwischen den Krankenkassen und Ärzten bereits seit dem letzten Stuttgarter Arzttag der Kriegszustand besteht, da einerseits die Ärzte mit einem allgemeinen Ärztsstreik gegenüber den Krankenkassen drohen, während andererseits die Krankenkassen von einer Erfüllung der Forderung der deutschen Ärztschaft in Bezug auf das Krankenkassenwesen eine bedingungslose Aufhebung der Kassen an die Ärzte befürchten. Die neueren Beschlüsse der Ärzteorganisation in der Krankenkassentage haben nun bekanntlich den Streit noch bedeutend verschärft, denn in der Anknüpfung des „Leipziger Ärzteverbandes“ zur erfolgreichen Durchführung ihrer Forderungen „gleichzeitig, geschlossen, gleichmäßig und einheitlich“ vorgehen, erblicken die Ortskrankenkassen die Androhung des ärztlichen Generalstreiks. Demgegenüber will der Ortskrankenkassentag ebenso einmütig und geschlossen vorgehen und sich dahin aussprechen, daß die Entscheidung über die Frage des Arztstreiks allein den Ärzten zusteht. Man wird den Verhandlungen der Tagung über diesen Punkt deshalb mit besonderem Interesse mitzusehen dürfen. — In der heutigen

Sonntagsversammlung.

Die um 8 Uhr im „Gürzenich“ durch den Vorsitzenden des Deutschen Ortskrankenkassenverbandes, den sozialdemokratischen Vizepräsidenten der Preussischen Reichstagskammer, Julius Fröhlich (Dresden), eröffnet wurde, ernannte man den Vorsitzenden der Kölner Krankenkassen-Organisation, Direktor Brachel (Köln), zum Referenten über diesen Punkt der Tagesordnung. — Das Verhältnis der Krankenkassen zu den Apothekern wird Apotheker Staller (Charlottenburg) einer Erörterung unterziehen. — Ferner wurde Dr. med. Danauer (Frankfurt a. M.) zum Referenten über das Thema „Gewerbekrankheiten und Reichsversicherungsordnung“ ernannt. — In dritter Stelle wird sich der Ortskrankenkassentag mit der Frage der Erhebung der Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung durch die Krankenkassen beschäftigen. Zum Referenten hierüber wurde Sichert (Weimar) ernannt. Schließlich beschloß man noch, das Versicherungsrecht für Angestellte durch Justizrat Dr. Weyer (Frankfurt a. M. in der Präz.) die Frage der „Zentralisation der Krankenkassen“ durch Brandt (Magdeburg) und einige praktische Verwaltungsfragen durch Graf (Frankfurt a. M.) zur Erörterung bringen zu lassen. — In den Vorarbeiten des Kongresses wurden gewählt: Jollner (Köln) und Wittl (München). — Sodann wurden die weiteren Verhandlungen auf Montagvormittag verlegt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hypotheken-Damno.

Es wird uns geschrieben: Der in der Morgen-Ausgabe vom letzten Mittwoch enthaltene Aufsatz über zweite Hypotheken in der Provinz Hessen-Nassau darf bezüglich der Beschaffungskosten zweiter Hypotheken, wenigstens was Wiesbaden betrifft, nicht unmissverständlich bleiben. Es wird in dem Aufsatz behauptet, daß zweite Hypotheken, falls sie nicht von Freunden begeben würden, nur mit Damno (Verlust) zu erlangen seien, und der Durchschnittsdammobetrag wird mit 10 Prozent angesetzt. Das ist eine Verallgemeinerung, die erfreulicherweise für Wiesbaden noch nicht zutrifft und hoffentlich in Zukunft auch nicht zutreffen wird. Die Zahl derjenigen Geldgeber, welche Anspruch auf Damno erheben, ist bis jetzt hier eine geringe gewesen, und es muß daher der Behauptung nachdrücklich entgegengetreten werden, als sei die Damnogewährung auch hier bereits zur Regel geworden, damit nicht diejenigen Geldgeber, welche ihr Geld fahler ohne Damno ausleihen, zu der Ansicht kommen, daß die Damno-Forderung etwas ganz Selbstverständliches sei. Im Gegenteil, es muß einmal wieder an öffentlicher Stelle darauf hingewiesen werden, daß das Damno, das man besser mit dem deutschen Wort *Wuchergebühr* bezeichnet, eine durchaus verwerfliche Forderung ist. Es wird hier die Notlage eines Menschen benutzt, um eine Forderung durchzubringen, die unter allen Umständen unanständig ist. Entweder hält ein Geldgeber eine Hypothek als eine ihm genügende Anlage, dann schließt er sie zu den Normalbedingungen des jeweiligen Geldmarktes ab, oder er hält die Anlage für nicht sicher genug, dann läßt er sie. Der Schreiber dieses und eine Anzahl anderer hiesiger Vermittler haben die Damno-Forderung von Geldgebern stets grundsätzlich zurückgewiesen, und, falls dies familiäre Wäcker täten und dadurch den betreffenden Geldgebern Kat machen, daß sie etwas Unrechtes verlangen, würde wenigstens dieser Wunsch bei der Hypothekenbeschaffung auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. tel.

— **Kuß dem Kurhause.** Der erste schöne Sonntag nach Bechen regnerischen und kühlen Wetters brachte gestern den Besuchern des Kurgartens ein österreichisches Nationalkonzert

aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph. Das Programm, das nachmittags und abends mit seinen Walzern von Strauß, Lanner und Komzal vornehmlich österreichischen, besonders wienerischen Charakter trug, wurde vom Musikdirektor Johann Strauß aus Wien selbst dirigiert. Der Kurverwaltung, der für diese Darbietung allgemeine Anerkennung gezollt wurde, hatte die Veranstaltung liebenswürdigsterweise im Abonnement stattfinden lassen. Der Besuch war infolgedessen ungemein zahlreich; abends mögen gegen 6000 Personen im Garten gewesen sein. Von der Rasenfläche am Weiher leuchteten die Initialen des österreichischen Kaisers mit der Krone. Kleine Illumination, Leuchtfontäne und Scheinwerfer gaben der Veranstaltung noch besonderes festliches Gepräge.

— **Städtische Arbeiten.** In der letzten Zeit hat die Stadt mehrfach umfangreiche Arbeiten, zu deren Übernahme einzelne Handwerker nicht wohl imstande waren, den beteiligten Innungen übertragen, so unlängst erst Spenglerarbeiten für den Krankenhaus-Neubau im Betrag von etwa 45 000 M., und früher schon die Dachdecker- und Zimmerarbeiten im Wert von ca. 254 000 M. Die Arbeiten werden von den Innungen an die einzelnen Meister verteilt. Einige der größeren Meister haben dabei die Garantie für die richtige Ausführung zu übernehmen. Anlaß zu Beanstandungen soll sich bisher bei diesem System der Vergabe nicht herausgestellt haben.

— **Das Sommerachtsfest der Kinderdrehkommission,** das am Samstagabend „Unter den Eichen“ stattfand, wies trotz der etwas unangenehmen Witterung eine Nielsenbeteiligung auf, wie selten eine Veranstaltung früher. Mit 2000 Personen ist die Zahl der Anwesenden kaum zu hoch angegeben. Das Programm wurde glatt zur Ausführung gebracht, und die Veranstaltung verlief ohne jeden Mißton. Der erste Akt, aus der Veranstaltung einen Überschuß zur Deckung der durch die Spaziergänge der Kinder entstandenen nicht ganz unerheblichen Kosten zu erzielen, dürfte über Erwartung gut erreicht worden sein.

— **Der Freiballon,** der am Sonntagvormittag über Wiesbaden sichtbar wurde, war der Ballon Molig 2, der als Abschluß der Übung des Rettungsfließschiffers *Tripp's Mainz* um 9 Uhr 45 Min. vormittags in Riedrich unter der Führung des Lt. Vorherr (Inf.-Regt. 87), Mitfahrende: Lt. Weich (Jäger-Regt. 3) und Sergeant Schärer (Inf.-Regt. 88), aufstieg war. Der Ballon nahm seine Fahrt über Georgensborn, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Schöffenburg und landete sehr nördlich Würzburg um 5 Uhr 45 Min. abends. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 3000 Meter auf der Strecke Hanau-Würzburg, die er dauernd über den Wolken zurücklegte. Die Fahrt nahm unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen einen recht guten Verlauf.

— **Die Nationalflugprobe.** Nachdem nachträglich aus dem Kreis Wiesbaden-Stadt noch 2003 M. 68 Pf. Spenden dem Bezirkskomitee übergeben worden sind, beläuft sich die Sammlung der Nationalflugprobe im Kreis Wiesbaden-Stadt auf 49 778 M., im Regierungsbezirk Wiesbaden auf 140 763 M. 66 Pf. Der Kreis Limburg steht noch aus.

— **Die Volkshilfskreise in der Schule an der Kellertstraße,** in der Mädchenschule in der Mittelstraße an der Rheinstraße, Steingasse 9 und in der Gutenbergschule können von jetzt an wieder von jedermann benutzt werden.

— **Das Messer.** Am Sonntagabend gerieten zwei Männer in einer Wirtschaft in der Kellertstraße in Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten und dort in Tätlichkeiten ausarteten. Der eine der beiden Kampfhähne, der 26 Jahre alte *Mohlenrosenporreux H.* aus der Steingasse, erhielt dabei einen Messerstich am rechten Auge. Die Sanitätswache legte ihm einen Rotverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Er will in Notwehr gehandelt haben.

— **Durchgebrochen ist** gestern nachmittag in der Weihenburgerstraße ein Einspänner. Im Galopp raste das Tier durch die Unser Straße bis Gde der Schwabacher Straße, wo das Gesicht zwischen einem Baum und einer Bank zu Fall kam. Da durch den Anprall die Zugleine riß, erlitt das Pferd eine schwere Maulverletzung. Ein glücklicher Zufall ist es, daß trotz des lebhaften Passantenverkehrs niemand verletzt wurde.

— **Anfall.** Auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zog sich am Samstagabend Dr. Nicodemus aus Höchst beim Fußballspiel einen Knöchelbruch am linken Fuß zu. Er wurde von der Sanitätswache nach dem St. Josephs-Hospital übergeführt.

— **Angesommene Fremde.** Am „Hotel Adler Badhaus“ ist Graf Alfred v. Boldingen aus Stuttgart eingetroffen.

— **Personals-Nachrichten.** Dem Oberführer der freiwilligen Feuerwehre in Klarenthal Christian Gude wurde das Feuerwehruhrenabzeichen verliehen. Die Auszeichnung wurde ihm am Sonntag durch den Vorsitzenden der Feuerwehruhren-Union, Stadtrat Allet, überreicht.

— **Sirkus Sarraani.** Das bereits angekündigte hiesige Gastspiel des Sirkus Sarraani beginnt am 20. August. Der Sirkus Sarraani ist hier kein Fremder mehr. Vor fünf Jahren gastierte er mit außerordentlichem Erfolg in Wiesbaden. In der Zwischenzeit hat er einen Aufschwung genommen, der etwas daselbst. Der Sirkus besitzt ein Material, wie es kein Sirkus der Welt je besessen hat. Sarraani hat sich vor einiger Zeit in der deutschen Reichshauptstadt mit einem eigenen, schon international angeheißt, er errichtete in Dresden das erste Romantisch-theatralische Deutschlands, er hat in Wien und Brüssel in München, Hamburg und Frankfurt durch langdauernde Gastspiele festen Fuß gefaßt. Nicht allein, daß Sarraani mit einem Material von 200 aussergewöhnlichen Tieren mit höchst ungenauem Dressuren, und deren Fortführung allein ist eine anerkanntwertvolle künstlerische Tat. In der Gasse der europäischen Artistenwelt, die Sarraani um sich zu scharen wußte, wie einmal der große Ring, kommen ganze Truppen von fremdländischen Wölfen, die sich in ihren vorläufigen Künsten und Gebärden produzieren. Alle Tierarten, die überkam der Drehscheibe zugänglich sind, alle Länder, in denen artistische Künste gepflegt werden, entsandten ihre Vertreter zum Sirkus Sarraani, dessen Gastspiel für Wiesbaden ein Ereignis genannt werden darf.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Opfer des Grubenunglücks bei Bochum: vom Stammtisch bei Wies, Rheinstraße, 1 M. 5 Pf. — Für die Sommerflüsse bedürftiger Kinder: von Ungenannt 5 M.

— **Die Fuhre der „Jugendwacht“.** In den Schaufenstern der Blumenhandlung *Supp* (Taunusstraße 3) ist für einige Tage eine künstlerisch gestaltete Fuhre aufgestellt, die eine Wiesbadener Dame für die „Jugendwacht“ des Christlichen Vereins junger Männer *Worbürg* gefertigt und gestiftet hat. Die Fuhre zeigt auf neuem Grund ein in Öl gemaltes Bild

der Wartburg, das von dem Namen des Vereins umgeben ist, auf der anderen Seite auf gelbem Grund das Abzeichen des Weltbundes der Evangelischen Jung-Männer-Vereine. Die Fuhre wird am 25. August auf dem neuen Sportplatz des Wartburg-Vereins an der Badbacher Straße aufgestellt werden.

— **Kleine Notizen.** Über das Thema „Stenographischer Fernunterricht“ wird Dienstag, den 20. August, abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographischen Schul-Schule (Gewerbeschulgebäude) ein Vortrag gehalten, zu dem auch Gäste freien Zutritt haben; der Anfangstermin beginnt bereits um 8 Uhr. — Eine *Mailcoach-Fahrt* zur Truppenkaserne findet Mittwoch, früh 7 Uhr ab Adelsstraße 6, statt. Karten sind daselbst zu haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Frankfurter Stadttheater.** Spielplan vom 20. bis 28. August: Opernhaus: Dienstag, den 20. August: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Mittwoch, den 21.: „Die Fäustler“. Donnerstag, den 22.: „Der ferne Klang“. Freitag, den 23.: „Lannhäuser“. Samstag, den 24.: „Oberli Eberli“. Sonntag, den 25.: „Das Glöckchen des Eremiten“. Montag, den 26.: „Die lustige Witwe“. Dienstag, den 27.: „Der ferne Klang“. Mittwoch, den 28.: „Aignon“. — **Schauspielhaus:** Dienstag, den 20. August: „Die Kreuzschreiber“. Mittwoch, den 21.: „Die Kreuzschreiber“. Donnerstag, den 22.: „Alt-Frankfurt“. Freitag, den 23.: „Kathar der Weiße“. Samstag, den 24.: „Clavio“. Sonntag, den 25.: „Der Fährmann“. Montag, den 26.: „Die Kreuzschreiber“. Dienstag, den 27.: „Ballentins Lager“. Hierauf: „Die Niccolomini“. Mittwoch, den 28.: „Abigene auf Lauris“. — **Reichs-Konservatorium für Musik.** Dienstag, den 20. August, beginnt der Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Eschenheim, 18. August.** Auf der 13. großen deutschen Fachausstellung für das Schuh- und Lederhandwerk ist für hervorragende Leistungen die höchste Auszeichnung in ihrer Branche, die silberne Medaille, der hiesigen *Chemischen Fabrik W. m. H. S.* zuerkannt worden. — Der *Beigeordnete Heinrich Fischer* führt bis zum 25. d. M. die Geschäfte der Bürgermeisters.

— **Wallau, 18. August.** Wie das Kommando des 2. Kass. Feldartillerie-Regiments Nr. 63 (Frankfurt a. M.) bekannt macht, wird am Freitag, den 23. August, ein Scharfschützen der nachfolgend aufgeführten Ortschaften bezeichneter Abschnitt stattfinden: *Wieder, Diebelsberg, Höhe, Dahnholz, 35 Kilometer nördlich Diebelsberg, Wreden, Weim, Wallau, Affenheim, die Drei, ausschließlich.* Es wird in der Richtung von Süden nach Norden geschossen. Das innerhalb der genannten Ortschaften gelegene Gelände darf am Schießtag von 9 Uhr vormittags ab bis zum Beendigung des Schießens nicht betreten werden. Das Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt. Den Anordnungen der absperrenden Posten ist unbedingt Folge zu leisten. Die Beschießung des Schießens wird durch Einrichten der Posten angeordnet. Das Regiment warnt dringend davor, Blind gegangene (nicht zerplatzende) Geschosse zu berühren, weil dadurch das Berstören derselben herbeigeführt werden kann und dieses mit großer Lebensgefahr verbunden ist. Von dem Auffinden eines derartigen Geschosses ist der betreffenden Ortschaftsbehörde und von dieser dem Regiment unter genauer Angabe des Fundortes umgehend Mitteilung zu machen. Das Geschoss muß bis zum Eintreffen des Sprengkommandos, unter Besicherung der Stelle durch ein Warnungszeichen, unberührt liegen bleiben. Der Finder erhält als Belohnung für ein blindgegangenes Geschoss mit Mündler 1 Mark, für einen einzelnen scharfen Mündler oder für ein Geschoss ohne Mündler 50 Pfennig. Diese Beträge werden jedoch nicht bezahlt, sobald erwiesen, daß der Finder das Geschoss bewegt hat.

Nassauische Nachrichten.

— **Schloß Johannisberg (Abstein), 17. August.** Das hiesige Schloss Johannisberg (Domäne) Inspektorat Schloß Johannisberg a. M., schied sich unter Bezugnahme auf eine Note in Nr. 375 des „Wiesbadener Tagblattes“ folgende Verurteilung: Die bereits benutzten verschiedenen Untersuchungen eines Teils der Domäne der Domäne Schloß Johannisberg haben das Vorhandensein der *Reduktion* ergeben. Es kann daher höchstens nur ein *Wirtschaftsgebäude* des Verwalters oder geschlossenen Betriebes oder auf Anweisung zurückzuführen sein, daß es eine Reihe von Jahren keinen „Schloß Johannisberg“ mehr geben soll. Obgleich es es unklar ist, daß das ganze Nachkommen jährlich an den russischen Hof verkauft wird. Unter Verwalters hatte natürlich nicht behaupten können und wollen, daß es in Zukunft keinen Schloß Johannisberg mehr geben werde; man kann sich darauf gefaßt machen, sagte er. Das war, wie aus der vorstehenden Berichterstattung hervorgeht, allerdings auch schon etwas zu schwarz gemalt.

— **S. Wilhelmsberg, 18. August.** Am Steinbruch der hiesigen Gemarlung erlitt der Arbeiter *Fröhlich* von hier durch herabfallendes Steingeröll einen Unfall. Er erlitt eine Kopfverwundung und erlitt eine Gehirnerschütterung.

— **Dillenburg, 18. August.** Wie nunmehr als sicher mitgeteilt wird, kommt nur ein Teil des *Landesgesetz*s vor Dillenburg nach Kirchheim. Ob als Ort dieses Zweiggebiets Ziegenhain oder Kirchheim genähert wird, steht noch nicht fest.

Aus der Umgebung.

Zum Kaiserbesuch im Taunus.

— **Frankfurt a. M., 18. August.** Da der Kaiser am Montag in Frankfurt ist, hatte der Frankfurter *Kennklub* ihn eingeladen, dem Rennen am Montagvormittag beizuwohnen. Die Anwesenheit des Kaisers hätte sicher mehr Publikum auf die Reine gebracht, als es jetzt die Montagsgewinnen vermögen. Vom Hofmarschallamt kam aber, wie man hört, eine förmliche Ablehnung. Der Kaiser macht sich nichts aus Pferdepost, das mußte auch der Frankfurter *Kennklub* erfahren. — In *Cransberg* herrscht bereits Feststimmung. Das freundliche Taunusstädtchen prangt in Flaggen und Girlandenschmuck. Der Kaiser wird, wie alljährlich im August, bei seiner Schwefel in Schloß *Fleberichsdorf* wohnen. Von dort aus werden alle weiteren Fahrten im Automobil gemacht. Für Dienstag erwartet man einen Besuch des Kaisers in *Homburg*, auf der Saalburg und eventuell am *Rugmattel*, wo in letzter Zeit umfangreiche Ausgrabungen gemacht wurden. In *Homburg* will man ihm allerlei neue Projekte vorlegen, so ein von ihm angeordnet, betreffend die Umgestaltung der *Rudenswiesen* nach dem Muster der Wiesbadener *Reichsanlagen* zu einem Park, usw. Am Mittwoch begibt sich der Kaiser zur Parade nach *Reing* und reist entweder am Mittwochabend oder Donnerstagfrüh mittels Sonderzugs wieder von *Cransberg* ab.

Der Kaiser auf Wilhelmshöhe.

— **es. Wilhelmshöhe, 18. August.** Das Kaiserpaar unternahm gestern nachmittag eine Automobilfahrt nach der *Edertalferre*. Der Kaiser besichtigte die Sperrre und ließ sich von dem Anleiter Vortrag über die Arbeiten halten. In der Nähe der Sperrre wurde der Tee genommen. Staatssekretär v. *Ridderlein* traf gestern in Wilhelmshöhe ein und nahm an der Abendstapel teil. *Prinz Heinrich* traf heute morgen 6 Uhr 40 Min. in Wilhelmshöhe ein, wo er bis heute abend verbleibt. Vormittags nahmen die Majestäten, *Prinz Heinrich* und die *Prinzessin Viktoria Luise* mit ihren Umgebungen am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsblättern.

VBC. Die Kirchensteuerpflicht der in Rültschen lebenden Ehefrauen. Aus Berlin berichtet unser Verwaltungsgerichts-

Beleidigung der deutschen Armee und ihrer Offiziere. Dresden, 18. August. Wie gemeldet, wurde der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer, Karl Sindermann, vom Dresdener Landgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil das Gericht annahm, er habe in einer Rede über „neue Rüstungen und neue Steuern“ die deutsche Armee und ihr Offizierkorps beleidigt.

Sport.

Pferderennen.

Frankfurt a. M., 18. August. Der erste Tag des Frankfurter Herbstreitens verlief sportlich außerordentlich anregend, wenn auch die Forder nicht so stark waren, wie die Voraussetzungen vermuten ließen. In der Hauptnummer des Tages, dem Landtrajen-Rennen, gewann der Favorit „Metastasio“ aus dem Weinbergischen Stall trotz großer Gewichtsnachteile, in überlegener Manier.

Berliner Hürdenrennen. 5000 M. 1. J. Roumanns Gance (S. Reichmann), 2. Gotschke, 3. Steinau. 89:10; 26, 15, 63:10. — Kronen-Preis. 17000 M. 1. O. Brelows Fair King (Scholz), 2. Moses, 3. Dame des Präd. 32:10; 15, 19, 25:10. — Preis von Pausborn. 4800 M. 1. Grottschows Grandezza (St. Wittmach), 2. Rainau 2, 3. Jmfer. 91:10; 28, 26, 15:10. — Frühlings-Preis. 4500 M. 1. Graf Stauffenbergs Kotolover (Strozi), 2. Rimit, 3. Prompt. 19:10; 13, 81, 16:10. — Preis von Neuenhagen. 2500 M. 1. B. Bischoffs Käppe (Lortie), 2. Deila, 3. Zeune Jille. 64:10; 10, 14, 13:10.

Dort-Gewinn, 18. August. Jugend-Rennen. 4000 M. 1. Bejchs Blumenfegen (Gleninson), 2. The Hope, 3. Bavalieri. 24:10; 13, 29, 12:10. — Preis von Wolfried. 4000 M. 1. Krügers Oregon (Kaltenberger), 2. Colombine, 3. Sibao. 19:10; 15, 52:10. — Großes Hürdenrennen. 10000 M. 1. Bejchs Blumenfegen (Kofot), 2. Fittlergold, 3. Glou. 15:10; 13, 14:10. — Roi Nigra-Handicap. 5000 M. 1. Hungers Florimond Robertet (Kühl), 2. Literatur, 3. Sharper. 57:10; 30, 31:10. — Umgekehrte-Jagdrennen. 3000 M. 1. Wepes Omorio (Gehrie), 2. Bejens, 3. Madin. 67:10; 21, 17, 34:10. — Epona-Jagdrennen. 4000 M. 1. Schröbers La Paridonaine (R. Franke), 2. Otto, 3. Haretsod. 28:10; 13, 20, 12:10.

Hüten, 18. August. Sieger: Haltefest 10:10; Dijkstra 20:10; Octave 15:10; Nijheid 42:10; Ray 24:10.

Deauville, 18. August. Prix de Fecamp. 3000 Fr. 1. Kottelares Pampa (Warner), 2. Schilfah, 3. Abscabin. 65:10; 19, 21, 15:10. — Prix de la Plage. 5000 Fr. 1. Cie. le Marois Wagram 2 (O'Neill), 2. Bilium, 3. Melique. 29:10; 15, 15:10. — Prix de Saint-Arnoult. 3000 Fr. 1. Ebraus Pierrat 4 (O'Neill), 2. Au Repos, 3. Rabba. 37:10. — Grand Prix de Deauville. 100 000 Fr. 1. San Riguel Gorgonio (Searpe), 2. Gahoffe, 3. Swannan. 157:10; 71, 48, 104:10. — Prix de Bernerville. 4000 Fr. 1. James Demieffs Paris (J. Reiff), 2. Cendre de Gagne, 3. Bonciana. 45:10; 13, 14, 12:10. — Prix du Calvados. 6000 Fr. 1. James Demieffs Sea Maid (J. Jennings), 2. La Ri Caron, 3. Ribande. 150:10; 57, 36, 29:10.

Bei der Abfahrtsfahrt Basel-Mainz-Glebe trafen in Mainz als Erster am Samstagabend Nieder (München) vor Reuß und Bawinkelmann (Wonn) ein. In Glebe kam der Erste am Sonntagvormittag um 11 Uhr an. Es war Jean Rosellen (Eöln). Zweiter wurde Paul Suter (Zürich), Dritter Franz Suter (Zürich), Vierter G. Herzog (Magdeburg), Fünftler G. Schulze (Treiblin). Rosellen legte nur knapp nach schwarzem Endtempo.

Der Verband süddeutscher Fußballvereine beschloß, die vier Kreise in eine A-Klasse und eine B-Klasse zu teilen. In jedem Kreis können acht Vereine in die A-Klasse, welche die Kreismeisterschaft, bzw. süddeutsche Meisterschaft ausspielt. Durch diese Klasseneinteilung werden die sportlichen Leistungen übersichtlicher und die Saison wird kürzer. Nach dem Stand der letzten Meisterschaftsspiele kommen im Nordkreis folgende Vereine in die A-Klasse: Fußball-Sportverein und Fußballverein Frankfurt, Hanau 93 und Danauer Viktoria, Offenbacher Kickers, Sportklub Bürgel, Sportverein Wiesbaden, die Bodenheimer Germania muß erst durch ein Ausscheidungs spiel noch die Qualifikation für die A-Klasse erreichen. Den verbleibenden fünf A-Vereinen werden sich noch die besten aus der B-Klasse zugesellen.

Ein Unfall bei der Magdeburger Automobilsfahrt. Magdeburg, 18. August. Bei der Fernfahrt ereignete sich ein Unglücksfall. Auf der Strecke zwischen Gardelegen und Solzweil erlitt ein Automobil, in dem sich zwei Offiziere und zwei Chauffeure befanden, einen Achsenbruch. Der Wagen überschlug sich und alle vier Personen wurden herausgeschleudert. Die beiden Chauffeure erlitten tödliche Verletzungen, die Offiziere kamen mit Hautabschürfungen davon.

Vermishtes.

15 Personen beim Neubausinsturz getötet. Petersburg, 18. August. In dem Petersburger Stadtteil Dikonskaja stürzte gestern ein sechsstöckiger Neubau ein. 15 Personen wurden tot, 50 schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein Feuerwehmann erlitt bei den Aufräumungsarbeiten schwere Verletzungen.

Zum Diebstahl auf dem Karlsbader Tennishof. Prag, 17. August. Der Diebstahl in Karlsbad stellt sich nach den Abendblättern nicht als ein Millionentat heraus, wie ursprünglich gemeldet wurde. Gehten worden ist ein Reisekoffer mit rund 1100 Kronen in bar und Wertpapieren als Inhalt. Eigentümer des Koffers ist der Karlsbader Kunstgutsbutor aus London.

Aus verdammt Liebe. Goiffe (Preis Rültsch), 17. August. Hier emobete der 18jährige Knecht Wilhelm Sobanski die 15jährige Schäferstochter Lucie Scharabel, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Der Mörder verdingt sich in den Harzfelder Wäldern. — Trier, 17. August. Heute nachmittags erschloß ein junger Padmann seine Brust und brachte sich selbst einen tödlichen Schuß in die Brust bei. Der Grund soll die Weigerung des Mädchens sein, die Ehe zu schließen.

Bergmannsleh, Besaul, 17. August. Auf der Feste „Mogno“ der Steinkohlengruben von Nonhamp (Frankreich) ist Feuer ausgebrochen. Vier Personen sind umgekommen. — Aßlen (Niederrhein), 17. August. Auf der Feste „Besfallen“ sind zwei Bergleute verunglückt und getötet worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Allgemeiner Deutscher Bankiertag zu München. Wie wir hören, sind zu dem vom 16. bis 19. September d. J. in München stattfindenden 4. Allgemeinen Deutschen Bankiertag schon jetzt einen Monat vor Beginn der Tagung, Anmeldungen in so großer Anzahl eingegangen, daß die Teilnehmerziffer des vorigen Hamburger Bankiertages, der sich im Hinblick auf die damals zur Verhandlung stehende Frage der Börsengesetzreform eines besonderen starken Besuchs erfreute, diesmal noch überlegen werden dürfte. In bemerkenswert großer Anzahl werden neben den leitenden Persönlichkeiten der führenden Banken und Bankhäuser Privatbankiers aus mittleren und kleineren Plätzen vertreten sein, deren Wünsche und Interessen bekanntlich einen besonderen Gegenstand der vom Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes festgesetzten Tagesordnung bilden. Unter den Ehren-

gästen des Bankiertages werden die leitenden Behörden des Reiches und der Bundesstaaten, die Reichsbank, die Königl. Bayerische Bank, die Preussische Seehandlung und die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, der Magistrat und das Gemeindekollegium der Stadt München, der Deutsche Handeltag, sowie zahlreiche Handelskammern und kaufmännische Körperschaften aus allen Teilen des Deutschen Reichs vertreten sein. Der Einladung zur Teilnahme am Bankiertag werden außerdem eine Reihe namhafter Parlamentarier verschiedener Fraktionen, hervorragende Universitätslehrer, Kaufleute und Industrielle folgen. Eine vollständige Liste der Ehrengäste und Teilnehmer wird, da täglich Neuanmeldungen in großer Zahl eingeht, erst unmittelbar vor Beginn des Bankiertages in München ausgegeben werden können.

Deutsche Reichsbank. Nach dem am Samstagmorgens veröffentlichten Reichsbankausweis des Zentralnoteninstituts vom 15. d. M. hat sich die steuerfreie Notenreserve von 202 auf 282 Mill. M. vermehrt. Der Metallbestand weist eine Erhöhung um 30,1 (v. 30,8) Mill. M., die Gesamtdeckung um 29,5 (40,7) Mill. M. auf. Der Betrag des Notenumlaufes verminderte sich demgegenüber um 50,2 (50,3) M., der Wechselbestand allerdings nur um 0,53 (0,47) Mill. M., während sich die Lombarddarlehen um 1,26 (1,77) Mill. M. steigerten. Die Depositen hatten einen Zuwachs von 62,6 (8,57) Mill. M. zu verzeichnen. Der Ausweis zeigt also eine weitere Kräftigung des Standes der Reichsbank, doch ist dieser weniger stark wie in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Table with Aktiva (in M. 1000) and Passiva (in M. 1000) columns, listing various financial items like Metall-Bestand, Reiche-Kassen-Scheine, Grand-Kapital, etc.

Luxemburger Unionbank. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird voraussichtlich bei reichlichen Abschreibungen 10 Proz. betragen.

Gründung einer türkischen Hypothekbank mit belgischem Kapital. Die Gründung einer türkischen Grundkreditbank mit einem Anfangskapital von 10 Millionen Franken in Aktien und 20 Millionen Franken in Obligationen steht nach der „N. Z.“ seitens zweier Brüsseler Bankfirmen bevor.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Niederlausitzer Kohlenwerke, A.-G. in Berlin, fordern jetzt gemäß dem Fusionsvertrag die Aktionäre der A.-G. Glückaufschacht in Blumroda b. Rops auf, ihre Aktien in solche der Niederlausitzer A.-G. umzutauschen. Auf 7000 M. Glückaufschacht entfallen 3000 M. Niedersausitzer mit Dividendenschein für 1912/13.

Industrie und Handel.

Ein neues großes Warenhaus soll in Frankfurt a. M. errichtet werden. Zu diesem Zwecke sind, wie der „Kont.“ mitteilt, Häuser in der Kaiserstraße (Max Bauer und Julius Wiesbader gehörend) für 4 1/2 Mill. M. von Louis Landauer in Stuttgart angekauft worden.

Norddeutsche chemische Fabrik in Harburg. Nach dem Abschluß für 1911/12 stieg der Betriebsgewinn auf 254 220 M. (v. V. 29 584 M.). Nach Absetzung der Unkosten sowie von 58 651 M. (45 839 M.), um den sich der vorjährige Verlustvortrag von 52 965 M. auf 10 321 M. ermäßigt. Im Vorjahr hatte die Gesellschaft einen Verlust von 108 041 M., wovon 55 075 M. aus der Rücklage gedeckt worden sind.

Stettiner Chamottfabrik, vorm. Didier. Das zurzeit 12 Mill. M. betragende Kapital soll zum Zwecke der Verstärkung der Betriebsmittel um etwa 4 Mill. M. erhöht werden.

Stahlwerke Rich. Lindenberg, A.-G., Remeiseld-Hosten. Der Aufsichtsrat beschloß, nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. gegen 9 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 19. August. Weizen, hiesiger 21,30 bis 21,40 M., kurhessischer 21,30 bis 21,40 M., Roggen, hiesiger 17,30 bis 17,40 M., Gerste, Wetterauer, 20 bis 21,50 M., Franken, Pläzler, Ried 20,50 bis 21,50 M.; Hafer, hiesiger 20,75 bis 22 M., Raps, hiesiger 31,50 bis 32 M., Mais 15 bis 15,25 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 19. August. Kartoffeln in Wagenladung 4,50 bis 6 M., im Detail 7 bis 8 M., Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 18. August 1912. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns for Ochs, Bullen, Färsen und Kühe, Gerig gekehrtes Jungvieh (Fresser), Kälber, Stallmastschafe, Weidemastschafe, Schweine, listing weights and prices.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Berlin, 19. August. Die auf einen recht zuversichtlichen Ton gestimmten Wochenberichte und die günstigen Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats, verbunden mit dem anhaltend leichten Geldstand (4 Proz. und darunter) bewirkten, daß der Markt in fester Grundstimmung verkehrte. Das Hauptinteresse hatte sich heute dem zum erstenmale im Ultimoverkehr gehandelten Aktien der Adour-Don-Commerzbank zugewandt, die 5 Proz. gewannen. Als recht fest sind noch Phoenix, Paketfahrt und Lloyd, sowie nach schwächerem Beginn auch Kanada hervorzuheben.

Table with columns: Div. No., Letzte Notierungen vom 19. August., Vorletzte, Letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiserbesuch in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 19. August. Punkt 12 Uhr lief der Hofzug auf Bahnsteig 4 ein. Auf dem Perron waren anwesend Oberpräsident von Hessenberg, Regierungspräsident von Meißner, Polizeipräsident Kies u. Schulzenhof, Prinz Friedrich Karl von Hessen in Generaluniform und Eisenbahnpräsident Releau. Der Kaiser, der die Feldjägeruniform trug, gab Prinz Friedrich Karl und dem Polizeipräsidenten die Hand und begab sich sodann in das Büchsenzimmer. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Fahrt nach dem Hörsinghofen-Platz.

Zum Befinden der Kaiserin.

hd. Stuttgart, 19. August. Aus Langenburg, der Residenz des greisen Oheims der deutschen Kaiserin, Fürstin Hohenlohe-Langenburg, erhält die „Berliner Morgenpost“ Nachricht über das Befinden der Kaiserin, die die in Hoffriesen herrschende Unruhe erkennen läßt. Wenn das Befinden auch zu keinen ersten Befürchtungen Anlaß gibt, löst doch auf der kaiserlichen Familie eine Sorge, die sich der ganzen Umgebung mitteilt und darin ihren Ausdruck findet, daß die antiken Stellen über den Charakter des Krankheitszustandes, über den die Kaiserin selbst nicht im klaren zu sein scheint, jede Mitteilung an die Öffentlichkeit verweigern. Man begnügt sich, den alarmierenden Nachrichten bescheiden entgegenzutreten. Sicher ist, daß die Kaiserin nur eine vorübergehende Besserung im Schwächezustand der Kaiserin herbeigeführt und daß die durch die unregelmäßige Verpflegung hervorgerufene Verdauung wieder einen härteren Grad erreicht hat, der zur Fernhaltung jeder Aufregung und zur einfachsten Lebensweise zwingt.

Zur Jesuitenfrage.

München, 19. August. Der „Bayerische Kurier“ veröffentlicht heute eine Eingabe des bayerischen Episkopats an den Bundesrat, die primär in kurzen Worten für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, aber falls sie nicht zu erreichen sei, in eingehender Darlegung des kirchlichen Standpunktes für den bayerischen Jesuitenerlass vom 13. März 1912 eintritt, welcher mit seiner Definition des Begriffes „Ordnensmäßigkeit“ der kirchlichen Auffassung nahe komme. Die Eingabe ist vom 14. Juli datiert und dürfte am 24. Juli an den Bundesrat gelangt sein.

Zum Vorschlag des Grafen Berchtold.

hd. Konstantinopel, 19. August. Der Vorschlag des Grafen Berchtold wird hier sehr verstimmt. Trotz aller Vermehrung wird er als ein Zeichen der Rückkehr zur alten Interventionspolitik aufgefaßt. Man befürchtet hier eine starke Rückwirkung auf die Haltung der Albanesen. Daß der Vorschlag von Österreich-Ungarn ausgeht, beanruhigt ganz besonders, da er eine vollkommene Änderung der österreichisch-ungarischen Orientpolitik darzutun scheint.

hd. Sofia, 19. August. Berchtolds Anregung findet hier fast durchweg gute Aufnahme vornehmlich als Zeichen des neu erwachten europäischen Interesses für die mazedonische Frage. In mazedonischen Kreisen selbst ist die Stimmung geteilt. Das revolutionäre Komitee zeigt eine reservierte und untrustworthy Haltung.

Die Friedensvermittlungsbemühungen.

hd. Paris, 19. August. Einer römischen Meldung des „clair“ zufolge mißt man der gestrigen Konferenz zwischen dem italienischen Minister des Äußeren di San Giuliano und dem russischen Botschafter in Rom eine gewisse Bedeutung bei. Der Botschafter weiß ungenügend zur Erholung in Casalmaggiore, während San

Giuliano seinen Urlaub in Vokombrosa verbringt. Gestern begab sich der Botschafter im Automobil zum italienischen Minister des Äußeren und beide Staatsmänner konferierten bis spät Nachmittags. Man glaubt in Rom, daß die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen den Hauptinhalt der Verhandlungen gebildet haben. Was die Inseln im Ägäischen Meer betrifft, so wünscht Italien diese unter die Oberhoheit der Mächte zu stellen, beantragt für sich jedoch eine gewisse Suprematie über die Insel Rhodos. Hinsichtlich der Annexion von Tripolis und der Cyrenaika kann es sich nur um eine Geldfrage handeln, um die Türkei zu neigen, die Annexion anzuerkennen.

Die Lage in Marokko.

hd. Tanger, 19. August. Die Proklamation Nuhus Zufuß zum Sultan ist in den meisten Städten Marokkos eine vollkommene Katastrophe. Der neue Sultan wurde vorgestern morgen in Tetuan und abends in Larache ohne Zwischenfall proklamiert. Zahlreiche Eingeborene, Ghojjas, Mlemas und Kolabeln sind amwehnd, die sich zum Sultan begaben, um ihm zu huldigen.

Die französischen Verluste bei den letzten Kämpfen.

Tanger, 19. August. Es wird berichtet, daß in dem Campic, den die Kolonne Lein am 14. August bestanden hat, die Franzosen 10 tote und 48 Verwundete gehabt haben. Die Kolonne Mengin, die am 16. August in Duf el Arba bei Nchamane lagerte, mußte die Angriffe der umherstreifenden Banden zurückschlagen. Ein großer Kampf spielte sich in der Nähe des Lagers ab, wo eine Kompanie Senegalesen, die von einigen hundert Reitern angegriffen worden waren, in ein mehrstündiges Gefecht verwickelt wurden. Bis zur Ankunft der Verstärkungen war der Kampf zugunsten der Franzosen beendet. Auf französischer Seite fielen zwei Mann, 25 wurden verwundet. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die Lage in Duffola soll infolge der von den Angehörigen El Hibas bei den Stämmen betriebenen Agitation wieder einen ruhigen Charakter annehmen beginnen.

Zum Besuch Estazonov in London.

hd. Paris, 19. August. In Widerspruch zu anderen Meldungen glaubt der „Matin“ nach Nachrichten, die er aus englischer Quelle schöpft, daß das Datum des Besuchs des russischen Ministers des Äußeren Estazonov in London noch nicht endgültig festgesetzt ist.

Eine neue deutsch-französische Kriegsschiffbegrenzung.

hd. Paris, 19. August. Der „Condé“ begegnete gestern abend um 5 Uhr auf der Rückfahrt nach Frankreich am Eingange des Großen Belts, nahe der Insel Rangeland, einem deutschen Kriegsschiff von der „Braunschweig“-Klasse. Das deutsche Schiff hieß die französische Fregatte und begrüßte den „Condé“ mit 19 Schüssen. Der „Condé“ erwiderte durch Öffnung der deutschen Fregatte, indem er Schuß für Schuß den Salut zurückgab. Der „Figaro“ bemerkt zu diesem Vorfall, man müsse sich dazu Glück wünschen, daß der keine Zufall zweimal die deutschen und französischen Farben auf dem weiten Meere zusammengeführt und den Seeleuten der beiden großen Nachbarn gestattet hätte, einander ein solches Zeichen liebesmündigen Einigensommens zu geben.

Zur Lage in China.

hd. Shanghai, 19. August. (Reuter.) Dr. Sunjatsen ist nach Peking abgereist. General Quangjin Sing, der ihn begleiten wollte, weigerte sich im letzten Moment mitzuführen, um gegen die Hinrichtung der Pankauer Offiziere durch Sunjatsen zu protestieren. Sunjatsen wurde selbst dringend aufgefordert, die Reise aufzugeben.

hd. Peking, 19. August. (Reuter.) Unmittelbar nach der Verhaftung der Generale Tscheng Wu und Tscheng Tschengwei wurde ein Standgericht abgehalten und die Gefangenen hierauf hingerichtet. Sie waren Pankauer Offiziere und sollen beide an einem Plane, eine neue Revolution herbeizuführen, beteiligt gewesen sein. Obwohl man ihre Schuld nicht in Frage stellt, wird das engwändige Verfahren vielfach abfällig kritisiert. Die Angelegenheit wird von der Nationalversammlung aufgenommen werden und wahrscheinlich einen Prüfstein für die Autorität Yuanjatschais bilden.

Zur Desertion französischer Matrosen in Antwerpen.

hd. Paris, 19. August. Der „Temps“ hat nähere und, wie er behauptet, durchaus zuverlässige Informationen über die Desertions-Affäre in Antwerpen eingezogen. Auf Grund derselben teilt er mit, daß von dem Kreuzer „Marseille“ nur 18 Mann auf dem Lande zurückblieben, von denen sich 6 bei dem französischen Konsul stellten. Die übrigen 12 können auch noch nicht als eigentliche Fahnenflüchtige behandelt werden, da sie noch eine Zeit von 5 Tagen hätten, in welcher sie sich den französischen Behörden stellen müssen, ohne daß sie wegen unerlaubter Entfernung vom Schiff bestraft werden würden. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß auch die Offiziere und Mannschaften des in nächster Nähe liegenden deutschen Kriegsschiffes Zeugen der Massen-Desertionen waren.

Der neue Fernflug Paris-Berlin.

Hannover, 19. August. Der Flieger Audemars postierte heute morgen um 9 1/2 Uhr mit einem Blériot-Eindecker in mäßiger Höhe Diefeld, überflog um 9 Uhr Bad Dynhauen und um 9 Uhr 35 Minuten Hannover in der Richtung auf Lehrte.

Von einer Luftschraube getötet.

hd. Paris, 19. August. Aus La Rochelle wird gemeldet: Auf einer Kirmes schied der Mechaniker des Flugfunklers Deneau die Schraube eines Monoplanes in Bewegung. Es entstand ein Gedränge unter den Neugierigen. Zwei Männer, die sich zu nahe herangedrängten, wurden von der wirksamen Schraube getötet.

Ein Mühlenbrand.

Burg bei Magdeburg, 19. August. In der Nacht zum Sonntag ist die Rolandmühle bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Getreidelager wurde gerettet. Das Feuer ist durch Ausschlag entstanden; der Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 M.

hd. Landshut, 19. August. Der 25 Jahre alte Kaufmann Adolf Müller erschoss gestern abend am Eingange der Stadt seine 21 Jahre alte Frau Hedwig, die mit ihm in Sedlung lebte. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

hd. Paris, 19. August. Der „clair“ berichtet aus Rom: Großes Aufsehen erregte es gestern in Venedig, als ein Kapitän der österreichischen Marine, der einen Spaziergang durch die Straßen von Venedig unternahm, plötzlich Schreie auf die Tüfel ausbrachte und „Rieber mit Italien“ rief. Die Passanten nahmen sofort eine feindliche Haltung an und bestanden dem Kapitän Faustschläge und Fußtritte. Die Angelegenheit hätte für den österreichischen Marine-Offizier einen üblen Ausgang genommen, wenn nicht eine Anzahl Soldaten eingeschritten wäre und ihn aus seiner Lage befreit hätten. Der Kapitän wurde zur Polizeiwache gebracht, wo er in Haft genommen wurde.

hd. Genua, 19. August. Der deutsche Dampfer „Gemitus“ ist mit dem peruanischen Dampfer „Montoro“ zusammengestoßen. Die Beschädigung des Schiffes ist nur eine leichte.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 19. August, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind, Windstärke, Wetter, Windrichtung, Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens, Niederschlag in 24 Stunden mm. Lists weather observations for various stations.

Wettervoraussage für Dienstag, 20. August, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, vorübergehend aufklarend, vorwiegend trocken, warm, westliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Celsius) 20.6. Niedrigste Temperatur 11.5.

Table with columns: 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Celsius) 21.0. Niedrigste Temperatur 10.1.

Wasserstand des Rheins

am 19. August: Biebrich, Pegel: 3.08 m gegen 3.07 m am gestrigen Vormittag. Caub. .. 3.77 .. 3.87 .. Mainz. .. 2.40 .. 2.51 ..

Geschäftliches.

Advertisement for H-Ring Haematogen, featuring a logo and text: 'H-Ring Haematogen' von Adolf Hommel & Co., Hanau. bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat. Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.

Für den Schulbeginn!

Kinderschürzen mit hohem Falten-Volant von 75 Pf. an.
Kinderschürzen, türkisch gemust., Kimonoform von 1.45 an.
Weisse Kinderschürzen, gestreift, Batist m. Stickereien, von 75 Pf. an.
Schw. Kinderschürzen, Reform- u. Kimonofasson von 75 Pf. an.
Wollene Sweater für Knaben und Mädchen von 1.95 an.

Mädchen-Kleider, Musselin- u. Wollstoffen 14.75, 10.50, 6.75, 4.95
Mädchen-Paletots, marine u. engl. gem. Stoffe, 9.75, 7.50, 5.75, 3.50
Wetter-Capes in allen Grössen und Preislagen.

Turnschuhe mit Gummisohlen
 Grösse 29-35 36-42
 Paar 1.75 2.20
Turnschuhe mit Chromsohle, genau nach Vorschrift
 Grösse 29-35 36-42
 Paar 2.10 2.45

Turnschuhe, ganz aus Leder,
 Grösse 31-35 36-45
 Paar 1.75 1.85
Kinderstiefel, gutes haltbares Leder,
 Grösse 27-30 31-35 36-40
 Paar 4.25 4.90 5.90
Kinderstiefel, Boxcalf- u. Chevreauled.
 Grösse 27-30 31-35 36-40
 Paar 6.90 7.90 8.50
Kinder-Strümpfe in allen Grössen und Preislagen.

Sämtliche Schul-Utensilien
 in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 115

„Friedrichshof.“

Wochen-Programm

der
 Kapelle der Marineschauspiele Kapellm. Louis Kindermann
 Am Montag, den 19. August: **Wiener u. Walzer-Abend.**
 Dienstag, den 20. August: **Opern- und Wagner-Abend.**
 Mittwoch, den 21. August: **Zeppelin-Abend.**

Zur Aufführung gelangt unter anderem

Das grosse Zeppelin-Tongemälde,

betitelt: **Zeppelins grosse Fahrt von 1908 v. Klahre.**

ausserdem grosse **Illumination des Gartens.**

Am Donnerstag, den 22.: **Operetten- und Lieder-Abend.**
 Freitag, den 23.: **Aufführung des Kriegs-Potpourris v. 1870/71** von Saro, verbunden mit Gewehrfeuer u. Kanonendonner, sowie Bengalische Beleuchtung.
 Samstag, den 24.: **Humoristisches Konzert, ausserdem Illumination des Gartens.**
 Sonntag, den 25., von 11^{1/2}—1^{1/2}: **Frühchoppen-Konzert.**
 4—12 Uhr: **Zwei grosse Konzerte.**

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein I. V.: **Otto Weidmann.**

Voigtsches Konservatorium für Musik,

Bahnhofstrasse 6.

Wiederbeginn des Unterrichts:
Dienstag, den 20. August.
 Eintritt jederzeit.

Dr. Lossen

verreist

bis Anfang September.

Von der Reise zurück 1855

Dr. Hans Wachenbusen

Von der Reise zurück.

Dr. Gerheim.

San.-Rat

Dr. Ohlemann,

Augenarzt.

Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Dr. Josef Müller.

Frauenarzt

Von der Reise zurück.

Augenarzt 1862

Dr. Genth.

Von der Reise zurück.

Frauenarzt 1854

Dr. Lande.

Von der Reise zurück.

Karl Märker

Dentist,

Kirchgasse 20. Telefon 4623.

Wohlgeschmack



und Belömmlichkeit geben Sie dem Kaffee durch einen Zusatz von dem guten

Andre Hofer

Seigen-Kaffee

Bei Verwendung dieses vorzüglichen Kaffeezuges sind viel weniger Kaffeebohnen erforderlich; auch an Milch und Zucker können Sie etwas ersparen. vs

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 16 (frühere Hausnummer 12).

Beginn des Unterrichts:

Dienstag, den 27. August 1912.

Anmeldungen jederzeit. Prospekte gratis. 1865

Telephon 4615. Personen-Aufzug im Hause.

Die Direktion.

Haushaltungs-Schule

des Frauenbildungsvereins G. V. Frankfurt a. M.

Mitte Oktober beginnt ein neuer Jahreskursus zur praktischen Ausbildung für den Haushalt und als Stütze.

Ferner ein Halbjahreskursus geeignet zur Ausbildung von jungen Mädchen mit höherer Schulbildung, die Familienstellung wünschen und sich als Hausdamen im Vormittag im Haushalt, nachmittags mit schulpflichtigen Kindern beschäftigen wollen.

Näheres durch Prospekte. Für auswärtige Schülerinnen Pension im Hause. F 137

Sprechstunden: Montag, Donnerstag, Samstag von 10—12 Uhr.

Unterweg 4, 1. S. Hoppe, Leiterin.

Sofort hohen Verdienst

finden Leute jeden Standes, die über 475 Mark bar verfügen, um den Alleinverkauf eines leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können.

In Deutschland bereits über 400 Bezirke vergeben!

Jedes Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Grösster Erfolg nachweisbar. Näh. durch L. R. Höckner, Plausen i. V., Ob. Graben 11. F 137

Glanzölfarbe Bd. 45,

Fußbodend. Sch. 35.

Carl Ziss, Hegnergasse 81.

Herren- und Damen-Kleider

werden unter strengster Discretion

gelauft. Offerten unter R. 332 an den Tagbl. Verlag.

Billetts London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern, bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im

Reisebureau Born & Schottenfels,

nur Hotel Nassauer Hof. Telefon 689.

Detektiv-Auskunfts-Bureau UNION Grösstes u. erfolgreichstes Institut

Beobachtungen auf Reisen, in Bädern, Ermittlungen

Am Römertor I.
 Telefon 3539.

Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel

Sep. Sprech- und Wartezimmer, Geschultes Personal, Prima Referenzen.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland. Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747.

Umtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Dienstag, den 20. August 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Rindstall...

Nichtamtliche Anzeigen

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, den 19. August: Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Teintfehler. Decidermin-Creme ist vollkommen unschädlich, fettfrei u. nach dem Gebrauch gänzlich unmerkbar.

Dampf-Setzfedern-Reinigung mit neuesten Maschinen. Tel. 2939. Th. Patzer, Sarstr. 38.

Für die Schule, für die Strasse und fürs Haus

Jahn Turnschuh. Grössen 22-28 für 1.40, 29-35 für 1.75, 36-42 für 2.15.

Jahn Turnschuh Fussform. Auf farbige Schuhwaren, sowohl für Kinder wie auch für Damen u. Herren, auf Halbschuhe, ebenso wie auf Stiefel gewähren wir jetzt 10 bis 25% Rabatt.

Korn-Brot Weiszbrot

Emser Brot, Gausener Brot, Friedrichsdorfer Zwieback, Diabetiker-Zwieback, Graham-Brot, Berliner Rummel-Brot, Pfälzer Korn-Brot.

Prima Speisepartoffel

billig! billig! Kartoffel 10 Pfd. 45 Pf., Birnen zum Einkochen 10 Pfd. 40 Pf.

Sehr schönes Tafel- u. Wirtschaftsobst

Direct aus der Gärtnerei, das Pfund von 6 Pf. an, hat in großen Mengen abzugeben.

Dieke Zwetschen Eierzwetschen, Zwetschen

frisch vom Baum. Bestellungen erbiten Schulgasse 5, Laden.

Samen

Alle zur Herbstsaat notwendigen Samenhaus A. Mollath, nur Michelsberg 14. 1351.

Weisse schöne Hände

werden stark angegriffen beim Waschen mit scharfen Waschlösungen. Aus reiner, bester Kalkseife hergestellt.

Ewige rosige Jugend

stets zarten Teint erhalten Sie beim Gebrauch des „Schönheitscreme“ 1.25 Mk. und der „Milchermilch“ 1.00 Mk.

Alle Frauen! wenden sich stets an Apotheker Hassencamp Medizinal-Drogerie „Sanitas“.

Ca. 100 Touristen-, Sport- und Tennis-Ringzüge

in allen Größen, früher 25-40 Mk. jetzt 15-20 Mk., Capes f. Damen u. Herren nur 10 Mk.

Reisefoffer

wie Mohr, Kappel, Kaiserl., Ausgoffier, D.-Duffler, Rindleder-taschen, Plaidriemen usw.

M. Stillger, Häfnergasse 16

Krystall - Porzellan Steingut - Luxuswaren

Zöpfe

Grösste Ausw. von 2 bis 35 Mk. Alle Haararbeiten. Billige Preise. Haarfarben.

J. Zamponi, 2 Goldgasse 2

Abbruch Lahn- u. Aarh.

Gebisse

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Haus- schul gefast sind, zu hohen Preisen an L. Grosshut, Wehagasse 27.

Korsett-Reparaturen

Waschen, Reparatur u. Veränderungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 38, 2.

Jagd-Abteil

Feld und Wald, 1000 Morgen, zu vergeben. Off. u. D. 343 Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft Wirtsleute

welche über die nötigen Mittel verfügen, gesucht. Näher, Fuschhader Brauerei-Fisiale, Friedrichstr. 12.

Ein erfahr. Kindermädchen

zu einem Jahr. Ende zum 1. Sept. gesucht, welches vormittags etwas Hausarbeit übernimmt.

Der Mann

Berlora Gloria-Damenmantel

Berlora

Statt besonderer Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere trauernde Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Meyer, geb. Zuchs

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nach zu rufen.

Im stille Teilnahme bittet Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Carl Meyer.

Wiesbaden, 17. August 1912. Gelübdestraße 39.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unsres nun in Gott ruhenden Vaters, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, besonders Herrn Warrer...

Berlora

Jagdhund entlaufen

braun und weiss gef. Gegen Belohnung abzugeben. Walfmühlstr. 17.

Entlaufen Fischer

weiß u. grau. Gegen Belohnung abzugeben. Dambachtal 85, Part.

Brauneller Schnauzer

(Fischer), auf „Bud“ hörend, entl. Gegen Belohnung abzugeben. Rheingauer Str. 5, 3. l. Vor Anlauf w. gewarnt.

Anton Herpel

nach längerem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Kath. Herpel, Witw.

Wiesbaden, 17. Aug. 1912. Faulbrunnstr. 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht

das ich nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Robert Herpel nebst Frau und Kindern,

Dogheimer Straße 122, Wiesbaden, 17. Aug. 1912.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Aug. nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Conrad Robert Herber

Sonntag nachmittags 5 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Robert Herber nebst Frau und Kindern, Dogheimer Straße 122, Wiesbaden, 17. Aug. 1912.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Aug. nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere trauernde Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Es gibt nur einen „Kornfranck“!
Lassen Sie sich nicht durch
ähnliche Namen täuschen!

20

F130

Zum Besuche der Truppenchau und Kaiserparade
 auf dem großen Sand in Mainz,
 am Mittwoch, den 21. August, werden in der Geschäftsstelle des
Neuen Wiesbadener Droschkenbesther-Vereins
 Alte Kolonnade (Telephon 6455)
Bestellungen für Wagen und Automobile
 entgegengenommen.
 Zweispänner-Landauer (4-5 Personen) Mk. 20.—
 Automobile (4-5 Personen) Mk. 30.—
 Telephon 6455. Telephon 6455.

P. Rehm, Zahn-Praxis,
 Wiesbaden, Friedr. Str. 59.
 Sprechst. 9-6 Uhr. Telephon 3118.
 Atelier für künstliche Zähne,
 Gold-Medaillen Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.
 Stiftzähne, Kronen und Brückensatz, sowie Zahnregulierungen.
 Anfertigung gutzeit. Zahnarbeiten selbst bei zahlos. Kiefer ohne Feiern.
Bitte den Schankkasten an meinem Hause zu beachten.
 „Die darin befindlichen Zahnreststücke wurden sämtlich in meinem
 Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.“

Thermal-Bäder aus eigener Quelle im Hause,
 Kohlensäure-Bäder, electr. Lichtbäder, Sulfwasserbäder,
 Douchen, Gangbehandlung etc. empfiehlt
Hotel u. Badhaus „Zum Bären“, Bärensstr. 3.
 Besitzer W. Schlemmer.
 Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 24. 1151

Ozonia-Heilbäder
 Sauerstoffhaltiges Nadelbad. Besitzt schnell
 und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herztiden,
 Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weisfluss etc.
 Klüßel in Apotheken, Drogerien und Badenstellen.
 Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für
 20 Vollbäder Mk. 7,00
 Literflasche für 66 Vollbäder „ 12,00
 25 Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfr.
 Engros-Niederlage: P. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden. F 80

Nervenschwäche
 der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
 auch alte u. schwere Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufstät.
 Maloch's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
 Inst. für Natur- u. electr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
 Sprechst. 10-11/2 u. 3-7/2 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise).

Kohlen, Briketts, Zechenbrechkoks für **Zentralheizung,** Ring-frei.
 Erstklassige unübertroffene Qualitäten.
Gustav Hies, Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26. Telephon 2913.
 Bei Barzahlung höheren Rabatt.

Energ. verkaufsgewandter Herr
 sucht, der an Regier., Teilkatehandlungen, Restorants u. Spielmaschinen
 kleineren Umfanges verkaufen kann und sich eine dauernde, selbständige Position
 mit hohem Einkommen erringen will. Ausführliche Angebote mit eingehenden
 Angaben über bisherige Stellungen nebst Zeugnisabschriften und Photographie
 unter A. 791 an den Tagblatt-Verlag.

Prima gelbe Speisekartoffeln Kumpf 28 Pf.
Prima neues Delikates-Sauerkraut Pfd. 8 Pf.
Prima neue holländ. Vollheringe Stück 6 Pf.
 zu haben am hiesigen Plage in den
Kölner Konsum-Geschäften.

Truppenchau Mainz.
Mail-Coach-Abfahrt
 7 Uhr Mittwoch früh Abfahr. G. Preis
 pro Person 5 Mk. hin u. zurück. Karten-
 verkauf Posthalterei G. Kelschen-
 bach, Telephon 308.

Koche auf Vorrat
 mit **Original-Weck**

 Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum
 Konservieren des Obstes,
 Gemüses, Fleisches etc.
**Einfachste Hand-
 habung! Verschluss
 unfehlbar!**
 Kompletter Apparat nur noch
11 Mk. 10.-
 Alleinverkauf:
L. D. Jung,
 Kirchgasse 47.
 Weitere Verkaufsstellen bei:
 Franz Flössner, Wellritzstrasse 6,
 M. Stülger, Häfnergasse 16. K 190

1a Apfelwein 30 Pf. per Fl.
Borsd. Apfelwein 35 Pf. per Fl.
Speierl.-Apfelwein 40 Pf. per Fl.
Apfelwein-Sekt 1.25 u. 2.50 per Fl.
Johannisbeer-Sekt 1.40 per Fl.
 empfiehlt in bester Qualität frei Haus
Jacob Stengel,
 Apfelwein-Kellerei u. Schaumweinfabr.,
 Sonenberg-Wiesbaden.
 Telephon 2932.
Möstermühle.
Süßer Apfelmost,
 eigene Kelterei.
 Reinste, täglich frische
Allgäuer Molkereibutter
 empfehlen in Ballen und ausgeformt, in
 halb und 1/2 Pfd., zum jeweils äussersten
 Tagespreise gegen Nachnahme
Gebr. Bischof, Altenstadt a. J. R.
 eigene Molkereien.
 Post- und Bahnverland.
Erdbeerpflanzen,
 beste Sorte, Königin Luise, 100 Stück
 1 Mk. Dohheim, Viehtrich Str. 66.

Versteigerung!
 wegen vollständiger Aufgabe und Räumung (früher Kälisch & Cie.)
 Beleuchtungsgegenstände, Lüster, Lampen, Leuchter u. dgl. für Gas und electr.
 Bogenlampen, Wand- u. andere Becken, Gloden einzeln, sonstige Zubehörsachen usw.,
 welche vorzusehen war, findet keine statt, verkaufte aber, um die Versteigerungs-
 speien zu sparen, den Restbestand bis zum **1. September d. J.** zu **ausserordentlich**
billigen Preisen, teilweise zu und unter Einkauf. Günstige Gelegenheit
 für Installateure und Wiederverkäufer. Verkauf nur nachmittags von 5-7 Uhr.
Chr. Reisinger, Luisenstraße 24, Stb. Part.

Kochkunst-Museum
 FRANKFURT A. M. WILDMÜHLENSTRASSE
 M. ECKE UNTERMANNFELD
 Ständige
 Ausstellung für Kochkunst, Ernährung,
 = Kochtechnik und Fachliteratur =
 Geöffnet: Mittw. 10-1 u. 2-5 Uhr, 20 Pfr.
 Mittwoch 2-5 u. Sonntags 10-1 Uhr frei. F 131

Schulanfang
 Für den
 offerieren wir
**Knaben- u. Mädch.-
 Stiefel**
 Nr. 4.-, 4.25, 4.50, 4.75,
 5.-, 5.50.
Turnschuhe
 in weiß und braun, mit
 Chromleder u. Gummiabsolten
 Nr. 1.50, 1.75, 1.90, 2.-,
 2.25, 2.50.
Schuhhaus
W. Ernst
 Marktstraße 23, Ecke Meyerstraße.
 Telephon 3055. 1944

**Gesichts-
 ausschlag,**
 Pödel, Witzler, Flechten verschwinden
 meist sehr schnell, wenn man den
 Schium von **Imperial-
 Seife**, 2 St. 50 Pfr. (15%) u.
 1.50 Mk. (35%ig, härteste Form) abends
 eintrudeln lässt. Schium erst vors.
 abwaschen und mit **Seifen-
 Creme** (4 75 Pfr. u. 2 Mk.) nachtrudeln. Grob-
 orrige Wirkung, von Tausenden be-
 stattet. Vert: **Wittoria, Hof- und
 Schönheits-Parfumerie, Dr. M. Albers-
 heim, F. S. Müller, W. H. Röhler, Röhler-
 heimer, Chr. Tauber, F. Witzler,
 Wwe. J. Kraus, Langg., Ad. Hassen-
 kamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog.,
 Drogerie Engler, Drogerie Minor,
 Otto Ritt, C. Forstl, Bruno Wade,
 S. Ross Kahl, Hans Röh u.
 G. Wobus. K 163**

**Weiterer
 Preis-Abschlag!**
 Überbiete in Qualität nicht zu
 überbietende großartige, schmack-
 volle gelbe Speise-
Kartoffeln
Kpf. 27 Pf.
 Zentner Mk. 340.
 Neue große holländ.
 Vollheringe Stück 6 Pf.
 10 Stück 55 Pf.
 Neues Sauerkraut Pfund 3 Pf.
Schwante Nachf.,
 59 Schwabacher Straße 59.
 414 Telephon 414.

Imperial
 D. R. P. 226106
 Norm
 Seife.
 Die wertvollste
 Säuber-
 schmidung er-
 möglicht bequem.
 Sie und gibt
 tadellos mod.,
 schlanke Figur.
 Jede Dame
 trage doch nur
Imperial!
 D. R. P. 226106
 Preis: 7.50,
 9, 10 bis 75 Pfr.
 Alleinverf.: **Forstl, „Imperial“**,
 Wiesbaden, Langg. 10, Fernspr. 1450.

Straussfedern,
Reiher, Boas etc. etc.
extra billig!
Straussfedern-Manufaktur
★ Blanck ★
Friedrichstr. 39, I,
Ecke Neugasse.
 Engros. Detail.

Trockene Klöschen
 Bienen Mk. 4.75, Eichen Mk. 5.—
 pro Korren, frei Haus. Müller,
 Dohheimer Straße 116, Tel. 3806.

Naturwein.
 1911er Elshelmer Weisswein . 1.—
 1906er Californer Rotwein . . 1.30
 per Flasche ohne Glas.
 In Wiesbaden Lieferung frei Haus.
Julius Nachmann,
 Roonstrasse 12, 1 l.

Kartoffeln
 bis und mehr,
 Zentner 3 Mk. 40 Pf.,
 liefert frei Haus
Otto Finkelbach, Schwabstr. 91.
**Seemann'sche Spät-
 Samen**
 Grabenstraße 2.

Welt-Haarwasser
Petrol Hahn
 mochtredend — gegen
Haar = Ausfall, antiseptisch.
 à Mk. 2.50 durch Apoth., Drog., Part.
 K. Wobus, Langg. 10.
 Von grobkärtiger Wirkung bei
Pideln
 und Witzler im Gesicht ist Ober-
 meyers **Herba-Seife**.
 Zeugnis:
 „Meine Herba-Seife ist vorzüglich u.
 hat bei sogenannten Pideln u. roten
 Knötchen großartig gewirkt.“ F 67
Johannes Vriest, Darsleben.
 Medizinal Herba-Seife à Stück
 50 Pfr., 90 % Hart. Prop. Mk. 1.— zu
 haben in all. Apoth., Drog., Parfüm.

:: Möbel :: Dekoration
G. Schupp Nachf.
 Fritz Mahr
 Taunusstr. 38 :: Telephon 151
 Gegründet 1871.

Besichtigung frei
 und ohne jede Verbindlichkeit.

Erich Stephan
 Aussteuer-Magazin für
 kompl. Küchen-Einrichtungen
Wiesbaden
 Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Möbel u. Dekoration,
 3 Zimmer 3445.—
 Wäsche-Ausstattung 1500.—

Einladung
 zur
Sonder-Ausstellung
 einer zum Gebrauch fertigen
Braut-Ausstattung
 Ausstellungs-Lokal:
Taunusstr. 28
 Eingang: Eckladen.

Porzellan u. Glas . . 700.—
 Küchen-Möbel und
 Geräte 775.—
 Beleuchtungskörper 255.—
 Zusammen M. 6675.—

■ **Carl Hoppe** ■
 Glas-, Porzellan- und Luxus-Waren
 Spez.: Brautausstattungen
 vom einfachsten bis feinsten Genre,
Wiesbaden
 Telephon 2262, Langgasse 15a.

Gg. Auer, Inh. K. Binter
 Gegr. 1876 ■ Installations-Geschäft ■ Telephon 353
Wiesbaden, Taunusstrasse 26.

Theodor Werner
 Leinen- und Wäsche-Haus
Kompl. Wäscheausstattung
 gestickt und gewaschen
 M. 1500.—

Stolze-Schrey
 Leichteste Leistungsfähigste.
 Neuer Anfänger-Kursus
 Mittwoch, den 21. Aug. 1912, abends 8 Uhr, in
 unseren Unterrichtsräumen Hotel „Zum Römer“,
 Büdingenstr. 8. Honorar 6,50 Mk., ausschließlich
 Lehrmittel. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.
Stolze'scher Stenographen-Verein
 (Einkunftsverein Stolze-Schrey)
 Geschäftshaus: Hallgarter Straße 8.



Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
 für Lebensversicherungen, für Männer und
 Frauen getrennte Rententafeln.
 Gegründet 1833.
Allgemeine Rentenanstalt
 zu Stuttgart
 Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
 Billigste Prämientarife für Lebens-
 wie für Rentenversicherungen.
 Vertreter in allen grösseren Plätzen.
 Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

Turn-Anzüge
Turn-Sweater
 sowie einzelne
Turn-Hosen
 nach Vorschrift
 empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Schwenck,
 Mühlgasse 11—13.

Thuringia
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
 Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.
 Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,
 Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung,
 Zulante Schäden-Regulierung. — Rühmliche Prämien.
 Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telephon 4169.
J. Breun, Privatier, Herberstraße 25. 1132

Pfeildreieck-Seifen
 sind die besten
 Verkaufsstellen
 durch dieses
 Plakat kenntlich.
 Fabrikant:
Aug. Jacobi,
 Darmstadt.

Für Schlaf- u. Krankenzimmer! Uebel. Geruch d. Nachttische
 verhindern imprägn. Holzfilz-Einlagen. Ges. gesoll. Stück 20 Pf. K76
 Erhältlich bei **P. A. Stoss Nachf.,** Taunusstrasse 2. Telephon 3827 u. 227.

3a. **100 Herren- u. Knaben-**
 Capes, Kapuze u. Abknöpfen, gute
 Ware, in all. Gr. (Belegenheitskauf),
 früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25,
 jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr.
 reicht. Ansehen gefaltet. Schwal-
 bacher Straße 44. 1. Stock, Alleeseite.
Haarnetze
 billigst **Drogerie Backe.**

Ausverkauf
 wegen Umbau.
Mein grosses Kleiderstoff-Lager
 unterstelle ich teils bis zur Hälfte des bisherigen Preises zum
 Verkauf. — Reste zu jedem annehmbaren Preise.
 Günstiger Herbst-Einkauf.
G. H. Lugenbühl,
 Inhaber: C. W. Lugenbühl,
 Marktstrasse 19. Marktstrasse 19. 1884

Trinkt
 ein Erfrischungsgetränk, wie es sein soll! Anregend,
 erquickend, von köstlichem Wohlgeschmack, dabei
 naturrein, d. h. ohne künstlichen Farbzusatz und
 ohne Schaummittel. Dieses Getränk ohne Alkohol
 ist Sekt-Bronte. Hergestellt aus dem von ärztlichen
 Autoritäten hochbewerteten Paranaete, Maté (Braz-
 lianischer Tee), dem Volksgetränk der Südamerikaner.
 Sekt-Bronte wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf,
 Magen und schafft dem Körper Nutzen.
 20 Fl. zu Mk. 3.— frei Haus.
 Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.
 Teillabrik: Wiesbaden, Feldstrasse 16.
 Bureau: Herrnmühlgasse 7. — Tel. 3087.
 Niederlage bei Ferd. Alexi, Michelsberg.
 Erproben Sie eine gut gekühlte
Sekt-Bronte!

Alle Spezialität empfehle täglich frisch:
Prima Hausmacher Bratwurst (grob gehackt),
Gleichwurst, täglich zwei mal,
 sowie auf vielfeit. Wunsch in Rundschaft von jetzt an wieder ab 6 Uhr abends:
Warme Hausmacher Leberwürstchen,
Blutwürstchen u. Knackwürstchen.
 Telephon 2331. **Friedrich Klenk, Moritzstr. 10.**
 Schweinemetzgerei, Fabrikation seiner Wurst- u. Fleischwaren.
 Filiale: Viehtrieb, Rathausstr. 76. Telephon 310.

Alle Magen- und Darmleidende, Aufferkrankte, Blut-
 arme usw. essen, um zu gesunden, das echte **Simons**
Brot.
 versehen mit Streifband u. Säuerungsweisswurst Schutzmarke.
 Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung.
 Stets echt und frisch zu haben bei Aug. Wimschull,
 Kaiser-Friedrich-Ring 8, Ludwig Fischer, Sedanstraße 1.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden
 sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 4124
 Per Pf. Mk. 1,20 ohne Glas frei Haus.
Honig.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
 Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.

Künstl. Glieder
 (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Geradehalter u. Korsetts
 nach Hessaing etc. bei
Rückgratsverkrümmung,
schiefen Schultern etc.
 worden in sorgfältiger, sachverständiger Aus-
 führung in eigener Werkstätte angefertigt.
P. A. Stoss Nachf.
 Telephon 227 u. 3327. Taunusstrasse 2. K 71

